Proletarier aller Länder, vereinigt Euch! Preis 10 Kop.

Nachrichten

DES GEBIETSKOMITEES DER KP(B)SU, DES ZENTRALVOLLZUGSKOMITEES UND DES GEB.-GEWERKSCHAFTSRATS DER ASSR DER WOLGADEUTSCHEN

16. Jahrgang | ENGELS, den 22. Februar 1933 | Nr. 43

Durch Wettbewerb zu Saaterfolgen!

Republikanischer Wettbewerb der Sowjetwirtschaften, MTS und Kollektivwirtschaften bei der Vorbereitung und Durchführung der Saat

Beschluss des Gebietsparteibüros vom 20. Februar 1933

Das Beginnen der fortgeschrittensten Kollektivwirtschaften der Republik zur Organisierung des sozialistischen Wettbewerbs während der Frühjahrssaat billigend, erachtet es das Gebietsparteibüro für notwendig, daß diese Initiative von allen SW, MTS und Kollektivwirtschaften und Kantonen ergriffen wird.

Vom sozialistischen Wettbewerb müssen alle Kollektivwirtschaften, alle Brigaden, SW-Werkstätten, MTS, Traktorenkolonnen und Farmen, sowie die einzelnen Arbeiter und Kollektivisten erfaßt werden.

Als Grundlage des Wettbewerbs in den Kantonen, Kollektiven, MTS und SW muß die Verwirklichung der Beschlüsse des Januarplenums des ZK und der ZKK, der Anweisungen des Gen. Stalin in seiner Programmrede auf diesem Plenum sowie der Plenarbeschlüsse des Gebietsparteikomitees dienen.

Die wichtigsten Merkmale des Wettbewerbs müssen sein:

1. Volle, den Saatnormen und den Kulturen entsprechende Bereitstellung des Saatguts, dessen Reinigung und Aufbewahrung.

2. Volle Reparatur der Traktoren zu der vom Gebietsparteikomitee aufgestellten Frist und hohe Qualität der Reparatur.

3. Aufstellung der kollektivwirtschaftlichen Produktionspläne bis zum 1. März.

4. Verwirklichung des Beschlusses des VKR der UdSSR und des ZK über die Vorbereitung des Arbeitsviehs zur Saat.

5. Durchführung aller im Produktionsplan vorgesehenen agrar-technischen Maßnahmen.

6. Erfüllung des Planes der Vorfrühsaat.

7. Beendigung der Saat zu der laut Plan aufgestellten Frist und hohe Arbeitsqualität.

8. Erfüllung der von den Kollektivisten angenommenen Leistungsnormen.

9. Liquidierung der agrar-technischen Unkundigkeit unter dem Kantonaktiv, den Dorfkommunisten und Komsomolisten, Entfaltung einer agrar-technischen Massenpropaganda in den Kollektivbrigaden.

10. Systematische Arbeit zur Organisierung des Kollektivistenaktivs.

11. Heranziehung der laut Plan vorgesehenen Anzahl von Kühen zu den Feldarbeiten.

Der sozialistische Wettbewerb muß dem Anwachsen der Stoßbrigadlerreihen, der Steigerung der Klassenwachsamkeit, der schonungslosen Vernichtung des Widerstandes des Klassenfeindes und seiner Agentur in den Reihen der Partei, der entschlossenen Entlarvung der diebischen Quertreibereien des Klassenfeindes, der Verjagung der sowjetfeindlichen Elemente, Bummler und Raffer aus den Kollektivwirtschaften, der Hebung der Arbeitsdisziplin, dem Schutz des kollektivwirtschaftlichen Eigentums dienen, er muß dazu dienen, die Kollektivwirtschaften in unsere, in bolschewistische Kollektivwirtschaften zu verwandeln.

Die Organisierung und Leitung des Wettbewerbs wird den Redaktionen „Nachrichten" und „Trudowaja Prawda" übertragen.

Massenarbeit in Verbindung mit dem Unions-Kongress der Kollektivisten-Stossbrigadler

Bürobeschluss des Gebietskomitees der KP(B)SU vom 20. Februar

Die Kantonkomitees der KP(B)SU sind verpflichtet, eine breite Massenarbeit um die Beschlüsse des Unionskongresses der besten Kollektivisten-Stoßbrigadler zu entwickeln.

In allen kollektivwirtschaftlichen Brigaden, Farmen, Traktorenabteilungen und Werkstätten der MTS sind Unterhaltungen über den Kongreß (Vorlesung und Durcharbeitung des Aufrufes des Kongresses, der Rapporte, der Begrüßung von den Arbeitern Leningrads und Moskaus und der Ansprachen der Arbeitervertreter auf dem Kongreß) zu veranstalten und in allen Brigaden ist die Rede des Genossen Stalin auf dem Kongreß der Kollektivisten-Stoßbrigadler vorzulesen und zu besprechen.

In sämtlichen Tätigkeitsrayonen der MTS sind Treffen der Kollektivaktivisten folgender Tagesordnung durchzuführen: „Die Ergebnisse des Unionskongresses der besten Kollektivisten-Stoßbrigadler". Auf diesen Treffen sind die Berichte der Kongreßteilnehmer anzuhören.

Der nächste einheitliche Polittag (der 25. Februar) ist der Durcharbeitung des Referats des Genossen **Kaganowitsch** „Die Festigung der Kollektivwirtschaften und die Aufgaben der Frühjahrssaatkampagne" und der Rede des Genossen Stalin auf dem Kongreß zu widmen. Am 28. Februar ist ein außerordentlicher Tag der Politik zur Durcharbeitung der Referate der Genossen Jakowlew und Kossarjow abzuhalten.

Die Referate der Genossen **Kaganowitsch, Jakowlew** und **Kossarew**, und die Reden der Genossen **Stalin, Woroschilow, Molotow** und **Kalinin** sind im ganzen Netze der Partei- und Komsomolaufklärungsanstalten und auf allen Kursen durchzuarbeiten.

Die ganze Massenarbeit muß die Organisierung der Kollektivaktivisten und der gesamten Kollektivistenmasse zur schnellsten Saatgutspeicherung, Vollendung der Traktorenreparatur, Realisierung der Beschlüsse des Rates der Volkskommissare und des ZK der KP(B)SU über die Vorbereitung zur Frühjahrsaat, zum Kampfe um eine feste Arbeitsdisziplin, um den Schutz des kollektiven Eigentums und zur schonungslosen Säuberung der Kollektivistenreihen von allen fremden, antisowjetischen Elementen, Faulenzern und Gewinnjägern sichern.

Das Büro des Gebietsparteikomitees.

Der Kampf mit dem Unkraut

Bürobeschluss des Gebietsparteikomitees der KP(B)SU vom 20. Februar 1933

Zur Verwirklichung des im Plenarbeschlusse des Gebietskomitees der KP(B)SU vom 6. Februar über die Frühjahrsaatkampagne 1933 enthaltenen Hinweises auf die Notwendigkeit einer Säuberung sämtlicher Felder vom Unkraut beschließt das Büro des Gebietskomitees der KP(B)SU:

1. In der Periode nach der Schneeschmelze bis zum Anfang der Frühjahrsfeldarbeit ist eine Säuberung sämtlicher verunkrauteter Saatflächen durchzuführen, wozu alle Reste des Unkrauts zusammen mit dem Samen aufzulesen und zu verbrennen sind.

2. Die Aufgabe, in der WD Republik 135 000 ha vom Unkraut zu reinigen, wird mit folgender Aufteilung auf die Kantone bestätigt:

Engels	1000 ha	St. Poltawka	7 000 ha
Pokrowsk	5000 ha	Seelmann	16 000 ha
Marxstadt	17000 ha	Balzer	15 000 ha
Mariental	9000 ha	Frank	12 000 ha
Fjodorowka	10 000 ha	Kamenka	10 000 ha
Krasny Kut	12 000 ha	Solotoje	8 000 ha
Pallasowka	10 000 ha	J. Poljana	3 000 ha

3. Diese Aufgaben sind Minimalaufgaben und müssen unter allen Umständen erfüllt werden.

4. Die verantwortlichen Sekretäre der Kantonparteikomitees und die Vorsitzenden der Kantonvollzugskomitees sind verpflichtet, die Kantonalaufgaben spätestens zum 28. Februar auf die Kollektivwirtschaften und Produktionsbrigaden zu verteilen und ihnen zu diesem Termin die zu säubernden Saatflächen anzuweisen.

5. Der Rat der Volkskommissare und das VK für Landwirtschaft werden beauftragt, in fünftägiger Frist einen obligatorischen Beschluß über die Bekämpfung des Unkrauts im Jahre 1933 zu veröffentlichen.

Das Büro des Gebietsparteikomitees.

Schonungslosen Kampf den Elementen, die die Plenarbeschlüsse des Geb.-Parteikomitees nicht erfüllen wollen

Die Folgen mangelhafter Leitung

Im Rayon der **Marxstädter MTS** befinden sich 12 Kollektivwirtschaften, die sehr schlecht bedient werden. Es fehlt die ständige, konkrete Leitung und Hilfe von seiten der MTS.

Die Folge davon ist, daß die Kollektivwirtschaft zu **Obermonjou** den Weizensamen nur zu 45 Prozent gespeichert hat, während von den anderen Arten Saatgut noch kein Gramm vorhanden ist. Das Schneeanhäufen wird gänzlich mißachtet, die Reparatur des Gerätes ist schlecht, den Pferden wird nicht die nötige Aufmerksamkeit geschenkt, die Brigaden haben noch keine Pläne, und Verantwortungslosigkeit herrscht in allen Zweigen der Vorbereitungsarbeit zur Frühjahrssaat.

Der Dorfrat und die Kollektivverwaltung lassen sich von kulakisch gesinnten Elementen leiten. In der Verwaltung herrschen ständige Zwistigkeiten.

Die Parteizelle ist untätig. Am 7. Februar hatten die den Brigaden angeschlossenen Parteimitglieder in der Versammlung über ihre Arbeit zu berichten, wobei es sich herausstellte daß sie keine Vorstellung über ihre Aufgaben in den Brigaden hatten und daher auch untätig waren.

Der Parteizelle und dem Bevollmächtigten des Kantonparteikomitees, Gen. **König**, war es bekannt daß der Wirtschaftsleiter **Unrein** (Mitglied der Partei) 4 Zentner Weizen verschleppte, Spreu auf dem Markt verkaufte und den Faulenzern Mehl verabfolgte; aber man wagte nicht, ihn aus der Partei auszuschließen und dem Gericht zu übergeben.

Gen. König ist auch dagegen, daß den Kollektivisten, die mehr Getreide erhalten haben als ihnen zukommt das zuviel erhaltene Getreide genommen und den Kollektivisten, die laut Einheiten noch nicht alles erhalten haben, gegeben wird. „Diese Aufgabe zu lösen, ist unmöglich", meinte Genosse König. „Männer, ihr wollt den Kollektivisten die letzte Haut vom Leibe ziehen; das geht doch nicht. Vergeßt nicht, daß es Kollektivisten sind!"

Es ist klar, daß König nicht für die Samenspeicherung kämpft und die Vorbereitung zur Frühjahrssaat nicht leiten kann.

Etwas besser sieht es in den Kollektivwirtschaften zu **Orlowikoje** aus. Der Bevollmächtigte **Wissing** hat die Massenarbeit entfaltet und ist daraufhin zur praktischen Arbeit übergegangen. Dadurch hat auch die 2. Kollektivwirtschaft schon die Samenbeschaffung beendet, während die erste erst 32 Prozent Saatgut gespeichert hat.

Die Schneeanhäufung ist zu 100 Prozent beendet; das landwirtschaftliche Gerät ist in Ordnung; doch unter den Pferden ist die Krätze stark verbreitet; dagegen wird aber sehr schwach gekämpft. An Ort und Stelle ist keine Arznei vorhanden und die Untersuchung wird von Fall zu Fall durchgeführt. Die rotkranken Pferde sind nicht abgesondert, so daß immer wieder Pferde und sogar Menschen angesteckt werden. Zwei Fütterer sind schon an der Rotkrankheit gestorben. Der Viehinspektor aber rechtfertigt seine Untätigkeit mit den Worten: „Warum die Pferde erschießen? Die werden auch so krepieren."

Dies bestätigt, daß die Leitung und Mithilfe der Marxstädter MTS, und der KLV über die Kollektivwirtschaften in der Vorbereitungsarbeit zur Frühjahrssaat nicht auf der nötigen Höhe steht und verbessert werden muß.

Watolio, Loos.

Das Getreide vom zweiten Drusch wird verschleppt

In der **Lysanderhöher** Kollektivwirtschaft (Kanton Seelmann) wird das Getreide, das vom zweiten Drusch in der zweiten Brigade einkommt, nicht auf Rechnung genommen und verschleppt. Das ist nur möglich, weil hier der Bürger **Reckling** als Brigadier angestellt ist, seine ganze Freundschaft um sich geschaart hat, und mit ihnen das Getreide verschleppte.

Auch wird bei der Saatgutspeicherung nicht richtig gehandelt. Während alle Kollektivisten Aufgaben in der Saatgutspeicherung bekommen haben und diese erfüllen, hat der Brigadier Reckling, der als Faulenzer nur 136 Einheiten erarbeitet und der Kollektivwirtschaft viel Getreide entwendet hat, keine Aufgabe bekommen. Auch der Zellensekretär und andere Parteigenossen haben keine Aufgaben in der Saatgutspeicherung bekommen, was nicht richtig ist, denn, wie uns bekannt, müssen doch gerade die Parteigenossen in der Saatgutspeicherung vorangehen.

Der Bewachung des Saatgutes wird auch nicht die nötige Aufmerksamkeit geschenkt. So wurde der Kandidat der Partei Johannes Stoll, der im Sommer der Sowjetwirtschaft Nr. 597 ein Schwein gestohlen, und dieses geschlacht hat, als Wächter angestellt. Die VBB muß hier nachprüfen und die aufgezählten Mängel schnellstens beseitigen.

GIR.

Der Bock als Gärtner

In der **Moseudammer** Kollektivwirtschaft, (Kanton Fjodorowka) ist Friedrich **Werner** als Wächter am Samenspeicher angestellt. Werner ist als einer der unehrlichsten Kollektivisten bekannt, da er doch erst vor Kurzem dem Ambulatorium für 300 Rubel Sachen gestohlen hat. Am 13. Februar wurden aus dem Samenspeicher 100 Kilo Samen gestohlen, doch die Kollektivverwaltung hat Werner bis heute noch nicht von der Arbeit enthoben und dem Gericht übergeben. Zweifellos ist es, daß diese 100 Kilo von Werner entwendet wurden, wofür er die verdiente Strafe bekommen muß.

A. Stern.

Richtig organisierter Kampf gegen den Klassenfeind fördert die Saatgutspeicherung

In die **Dinkler** Kollektivwirtschaft (Kanton Seelmann) hatten sich viele klassenfeindliche Elemente eingeschlichen, weshalb auch die Saatgutspeicherung bis vor kurzem nicht von der Stelle rückte. Nachdem diese Elemente bei der Säuberung entlarvt worden waren und sich die Stimmung unter den Kollektivisten dadurch gebessert hatte, gab es sofort einen Umschwung. Bei dem Kratierten Heinrich (des Georg) Seibert wurden über 3 Zentner Weizenmehl, an 5 Zentner Kornschrot an 2 Zentner Roagen, 20 Sägen, 10 Stricke und 2 abgeschlachtete Schafe aufgefunden. Auch fand man bei der Prüfung in der Wohnung den auf der Sowjetwirtschaft Nr. 3 vom Gericht wegen Diebstahl verurteilten Kratierten Alexander **Seibert**.

In der darauf einberufenen Kollektivistenversammlung gaben die Kollektivisten das Versprechen, daß sie in den nächsten Tagen die Saatgutspeicherung vollenden werden. Sie entlarvten in dieser Versammlung in die Kollektivwirtschaft eingedrungenen 5 klassenfeindliche Elemente, die auch sofort ausgeschlossen wurden.

Fr. N.

Die Beschlüsse des Plenums werden missachtet

In **Jagodnoje** (Kanton Krasny-Kut) wird das Saatgut nicht entsprechend den Beschlüssen des Plenums des Gebietsparteikomitees gespeichert. Bis zum 10. Februar waren hier erst 50 Prozent des Planes eingebracht, doch den Kollektivisten und Brigaden waren noch keine Aufgaben gegeben und die Parteigenossen und Aktivisten gehen nicht mit gutem Beispiel voran. Der Dorfratsvorsitzende **Schneider** hat 8 Zentner Getreide von der Kollektivwirtschaft bekommen, aber noch kein Kilo zur Saatgutspeicherung gegeben. Er stellte sogar die Forderung, daß er versorgt werden müsse.

Hier müssen sofort Maßnahmen ergriffen werden, damit die Beschlüsse des Plenums verwirklicht und daß Saatgut in den nächsten Tagen gespeichert wird.

Die Beherrschung der Technik des Traktors durch die führenden Arbeiter der Sowjetwirtschaften und MTS

Bürobeschluss des Gebietsparteikomitees vom 17. Februar 1933

Das Büro des Gebietskomitees der KP(B)SU stellt fest, daß die Direktoren der Sowjetwirtschaften und MTS und ihre Stellvertreter, sowie die Sekretäre der Parteikomitees und Zellen der KP(B)SU technisch vollkommen unwissend sind (keine Kenntnis der Traktoren und anderer landwirtschaftlicher Maschinen besitzen) und beschließt:

1. Jeder Sowjetwirtschafts- und MTS-Direktor und ihre Stellvertreter, sowie die Sekretäre der Parteikomitee und der Zellen der KP(B)SU sind verpflichtet, bis zum Beginn der Frühjahrsaat ihre technische Unwissenheit zu liquidieren (den Traktor und die anderen landwirtschaftlichen Maschinen zu studieren).

2. Gen. **Simon** (WD Traktorenzentrale), Gen. **Borger** (Viehzuchttrust) und Gen. **Pahlmann** (Schweinezuchttrust) sind verpflichtet, den Direktoren zur Realisierung dieses Beschlusses konkrete Hilfe zu erweisen.

3. Jeder Direktor und sein Stellvertreter, sowie die Sekretäre der Parteikomitees und der Zellen der KP(B)SU haben ein obligatorisches Examen abzulegen.

Das Büro des Gebietsparteikomitees.

Küster Fischer als „Organisator" der Saatgutspeicherung

In die **Marxstädter** Kollektivwirtschaft hat sich der frühere Verwalter des Gutsbesitzers Seifert und der bis vor kurzem als Küster tätig gewesene A. G. **Fischer** eingeschlichen und arbeitet heute in der Brigade auf der Meierei Nr. 4 als Bevollmächtigter für die Saatgutspeicherung. Wie er für das Saatgut „kämpft", beweist uns die Tatsache, daß in den Betstunden, die er hier als früherer Küster regelmäßig abhielt, die Betbrüder mit Fischer an der Spitze, jammern, als ob der „Jüngste Tag" gekommen sei. Die Frommen wollen nach diesen Betstunden nicht mehr arbeiten.

Fischer aber hat sich vor einigen Tagen einen Anzug für Getreide getauscht, ein Beweis, daß er selbst Getreide überflüssig hatte, es aber nicht für die Saat übergab.

S G

64 Zentner aufgefundenes Getreide verschleppt

In **Hassenbach** (Kanton Krasny-Kut) wurden in vorigem Jahr viel Getreide verschleppt. Mit leichter Mühe wurden bereits über 100 Zentner Getreide bei den Kulaken und ihren Agenten aufgefunden. Erst vor einigen Tagen wurden in einem Brigadenhof auf drei Stellen 13 Zentner Getreide und bei dem Kratierten **Mehling** 4 Zentner Getreide aufgefunden. Doch das aufgefundene Getreide wird nicht bewacht, ja, die Kollektivverwaltung und der Dorfrat selbst haben die Verschleppung dieses Getreides organisiert. 64 Zentner Getreide wurden unter den Angestellten, zum Teil auch unter Kollektivisten verteilt, während die Kollektivwirtschaft „Proletarischer Wille" erst 70 Prozent und die Kollektivwirtschaft „Rote Jugend" sogar nur 53 Prozent des nötigen Saatgutes gespeichert hat. Die Führer der Kollektivwirtschaften und des Dorfrates beschäftigten sich mit Sauferei, wobei der Vorsitzende der Kollektivwirtschaft „Rote Jugend" **Lechmann** schon jetzt 1000 Rubel der Kollektivwirtschaft verschwendet hat.

Von dieser Leitung unterstützt, vollführt der Klassenfeind seine Schädigung. In der Kollektivwirtschaft „Rote Jugend" ist als Buchhalter der Sohn eines früheren Gutsbesitzers angestellt, der den Einzelwirten gefälschte Dokumente mit dem Siegel des Dorfrates anfertigte, mit denen sie das von der Kollektivwirtschaft gestohlene Getreide mahlen lassen konnten.

Die Saatgutspeicherung aber stockt. — Weder vom Dorfrat noch von der Parteizelle, noch von der Kollektivverwaltung wird in dieser Hinsicht etwas unternommen. Es ist höchste Zeit, daß die Prokuratur und das Krasny-Kuter Kantonparteikomitee hier sofort eingreifen und die Schuldigen zur gerichtlichen Verantwortung ziehen.

P.

Keine Leitung in der Saatgutspeicherung

Bis zum 5. Februar hatte der Kanton **Jagodnaja-Poljana** bereits 89 Prozent des nötigen Saatgutes gespeichert; in letzter Zeit fehlt aber der tatkräftige bolschewistische Kampf für die schnellste Vollendung der Saatgutspeicherung. Die Hauptursache besteht darin, daß keine Verantwortung in der Saatgutspeicherung geschaffen ist, daß die Kantonlandabteilung die entsprechende Leitung noch nicht gesichert hat und daß die örtlichen Parteizellen und Aktivisten zur Arbeit nicht mobilisiert sind.

Im Kanton gibt es [illegible] schaften, die ihre Aufgaben in der Saatgutspeicherung übertroffen haben. So hat die Kollektivwirtschaft „[illegible] Poljana) nur 55,3 Prozent, „Wettkampf burg" 80 Prozent, „Wettkampf" 21,5 Prozent und „Kombainstroj" 21,5 Prozent gespeichert. In diesen Kollektivwirtschaften ist bis heute noch nicht die Saatgutspeicherung auf die Betriebsbrigaden verlegt, haben die Brigaden noch keine Aufgaben bekommen, und der Kampf zur Auffindung des verschleppten Getreides ist nicht organisiert. Statt dessen verheimlichen sogar Kollektivverwaltungen Getreide: erst vor einigen Tagen wurde festgestellt, daß die Kollektivwirtschaft zu Pobotschnoje 51 Zentner Getreide, davon 11 Zentner Weizen, verheimlicht hatte.

Die letzten Partei- und Regierungsbeschlüsse, die eine scharfe Waffe für die schnellste Vollendung der Saatgutspeicherung darstellen, werden nicht popularisiert. Die Speicherung einzelner Arten von Saatgut wird erst recht vernachlässigt. So z. B. hat man erst 0,04 Prozent Saatbohnen bereitgestellt und dafür 330 Prozent Hirse und 140 Prozent Gerste gespeichert. Das Kantonparteikomitee muß sich sofort mit der Leitung der Kantonlandverwaltung befassen und gegen die in der Saatgutspeicherung untätigen Kommunisten die entsprechenden Maßnahmen ergreifen.

R. G. Gossmann

Ergebnisse der sozialistischen Landwirtschaft für das Jahr 1932 und die Aufgaben der Frühjahrsaatkampagne des Jahres 1933

Beschluss der IV. Session des Zentral-Vollzugskomitees der WD Republik zum Bericht des Gen. A. J. GLEIM

1. Im Kampf um die organisatorisch-wirtschaftliche und politische Festigung der Kollektivwirtschaften und für die Durchführung der Direktiven der Partei und der Regierung, im erbitterten Kampf gegen den Klassenfeind haben wir gewaltige Erfolge in der Entwicklung der sozialistischen Landwirtschaft der Autonomen Sozialistischen Sowjet Republik der Wolgadeutschen erzielt.

Die Saatflächen des Jahres 1932 betrugen 129 600 ha und übertrafen nicht nur die Saatflächen des Jahres 1928, des letzten Jahres vor der kompakten Kollektivierung, sondern auch die maximalen Saatflächen der Vorkriegszeit.

Die Saatflächen der Kollektivwirtschaft allein übertrafen im Jahre 1932 die Saatflächen aller Sektoren der Landwirtschaft des Jahres 1925 um 828 009 ha.

Die sozialistische Landwirtschaft (die Sowjetwirtschaften und Kollektivwirtschaften) nahm also schon im Jahre 1932 eine ausschließliche und vorherrschende Lage in der landwirtschaftlichen Produktion ein und erreichte 98,5 Prozent des spezifischen Gewichts der Saatflächen und der Erträge der Gesamtproduktion.

2. Nebst dem quantitativen Wachstum haben wir auch eine Reihe qualitativer Errungenschaften zu verzeichnen. Während die Saatfläche auf eine kollektive Wirtschaft im Jahre 1931 11,1 ha betrug, wurde im Jahre 1932 auf eine Kollektivwirtschaft eine Fläche von 13,1 ha bestellt, wobei im Jahre 1931 auf ein Hektar 23,7 Arbeitstage, im Jahre 1932 aber im Ergebnis der Steigerung der Arbeitsproduktivität und der besseren Organisation der Arbeit auf ein Hektar 17,4 Arbeitstage entfielen.

3. Auf Grund der siegreichen Erfüllung des Fünfjahrplans in 4 Jahren, der Verwandlung der UdSSR aus einem Agrarland in ein Industrie-Agrarland durch Schaffung einer tiefgründigen Basis des Maschinenbaues hat sich die Mechanisierung der Landwirtschaft der Wolgadeutschen Republik beträchtlich erweitert. Während wir im Jahre 1928 erst 6900 mechanische Traktorenkräfte, die bloß 5 Prozent des spezifischen Gewichts aller Zugkräfte ausmachten, in unserer Verfügung hatten, ist im Jahre 1932 das Prozent der Mechanisierung auf 34 Prozent gestiegen und die Stärke des Traktorparks auf 21 708 mechanische Kräfte angewachsen.

Gegenwärtig sind in der Autonomen Sozialistischen Sowjetrepublik der Wolgadeutschen 36 MTS errichtet, die 72 Prozent aller Saatflächen umfassen. Im Jahre 1932 arbeiteten in der ASSR der WD in den Sowjetwirtschaften, MTS und Kollektivwirtschaften 97 Lastautomobile, 45 Combines und eine ganze Reihe anderer großer landwirtschaftlicher Maschinen und Geräte.

Gleichzeitig mit der Vollendung der kompakten Kollektivierung und der Zertrümmerung und Liquidierung des Kulakentums als Klasse auf dieser Grundlage sicherten die Sowjets der ASSR der Wolgadeutschen im Ergebnis des ersten Fünfjahrplans den entfalteten Aufbau großer staatlicher Sowjetwirtschaften, die am Ende des Jahres 1932 eine Landfläche von über 510 000 ha umfaßten, was 78 Prozent von dem ganzen Territorium der Republik ausmacht.

Nebst den hier vermerkten gewaltigen sozialen und Produktionserfolgen in der Landwirtschaft, die wir im Laufe des ersten Jahrfünfts in einzelnen Sowjetwirtschaften, Kollektivwirtschaften und MTS errungen haben, müssen wir auch eine Reihe wesentlicher Mängel verzeichnen, von denen die hauptsächlichsten folgende sind:

a) die niedrigen Ernteergebnisse als Folge der Ausdehnung der Saatfristen, die niedrige Qualität der Vorsaatbearbeitung, die große Verunkrautung der Felder und die unzureichenden Maßnahmen im Kampf gegen die Verunkrautung;

b) die Verletzung des Prinzips der beständigen kollektivwirtschaftlichen Brigaden bei der Produktionstätigkeit, die Verwendung eines hohen Prozentsatzes der lebenden Zugkraft zu Hilfsarbeiten und zur innerwirtschaftlichen Bedienung im Prozeß der wirtschaftlichen Kampagnen des Jahres 1932, die unqualifizierte und ungenügend organisierte Ausnützung des Arbeitstages, die Unzulänglichkeit der Maßnahmen zur Wahrung des Pferdebestandes und zur maximalen Reproduktion derselben;

c) die schwache Arbeitsdisziplin, die Fehler in der Normierung der Arbeit, die schwache Ausnützung solch wichtiger Hebel der Steigerung der Produktivität der Arbeit und der Einbürgerung der Arbeitsdisziplin, wie der Methoden des sozialistischen Wettbewerb und des Stoßbrigadlertums, das Abhandensein einer richtig organisierten Einbringung der Arbeit und Inventarisierung des kollektivwirtschaftlichen Vermögens, die Vernachlässigung und das Zurückbleiben der Rechnungsführung in einer Reihe Kollektivwirtschaften;

[illegible] schwache Durchführung des Gesetzes des gesellschaftlichen Eigentums [illegible] Arbeit unter den breiten [illegible] Kolletivisten hinsichtlich [illegible] schutz des staatlichen und [illegible]. Sowjetwirtschaften sind [illegible] ektoren und Leiter der Abteilungen der Sowjetwirtschaften nicht [illegible] und auch da, wo dieses der [illegible] Rechte der Leiter der Abteilungen von den Direktoren der Sowjetwirtschaften verletzt und

e) es sind keine Maßnahmen zur Entfaltung des Netzes von Kinderanstalten ergriffen und die Arbeit auf dem Gebiete der Heranziehung der breiten Massen von Kolletivistinnen zur Vorbereitung und Durchführung der Frühjahrssaat und anderer landwirtschaftlicher Kampagnen ist nicht genügend entfaltet worden.

In den Maschinen- und Traktoren-Stationen sind die wesentlichsten Mängel folgende:

a) die völlig unbefriedigende organisierende Rolle der Mehrheit der MTS in der organisatorisch-wirtschaftlichen und politischen Festigung der Kollektivwirtschaften;

b) die Nichterfüllung der Planaufgaben in der Produktion;

c) der hohe Prozentsatz von Stillständen des Traktorenparks infolge des schlechten Zustandes der Traktoren und des Anhänge-Gerätes;

d) der übermäßige Verbrauch von Brenn- und Schmiermaterial bei hohem Selbstkostenpreise der Arbeit und

e) die Durchsetzung der MTS mit klassenfremden Elementen, die niedrige technische Ausbildung der Hauptkader, die die Traktorenwirtschaft der Republik bedienen.

Die Vollzugskomitees und die Sowjets begriffen nicht, daß „der wirtschaftlich geschlagene Feind, der seinen Einfluß noch nicht endgültig eingebüßt hat, die ehemalige weißen Offiziere, Pfaffen und [illegible] ... und andere sowjetfeindliche Elemente aus der bürgerlich-nationalistischen und sozial-revolutionären Intelligenz, die sich im Dorfe aufhalten, versuchen mit allen Mitteln, die Kollektivwirtschaften zu zersetzen, die Maßnahmen der Partei und Regierung auf dem Gebiete der Landwirtschaft zu sprengen und nützen zu diesem Zweck den unbewußten Teil der Kollektivisten gegen die Interessen der vergesellschaftlichten kollektiven Wirtschaft und gegen die Interessen der Kollektivbauern aus." (Aus dem Beschluß des ZK und der ZKK der KP(B)SU). „Diese kollektivfeindlichen, kulakischen Elemente sind bestrebt, durch Anstachelung aller Arten von Raffgier, Selbstversorgung usw. des rückständigen Teils der Kollektivisten die gesellschaftlichen Grundlagen der kollektivwirtschaftlichen Produktion zu zerstören, die Kollektivwirtschaft wirtschaftlich zugrunde zu richten und zu zersetzen. Leichtes Spiel haben die Kulaken und andere schädliche Elemente mit den Faulenzern, die nicht arbeiten wollen, und mit den Spitzbuben, die das gesellschaftliche Vermögen als Material für Diebstahl und Raub ansehen. In manchen Fällen wird solchen Elementen noch von Kommunisten der Rücken gedeckt, indem sich diese letzteren versöhnlerisch oder sogar wohlwollend zu ihnen verhalten". (Aus der Resolution der Session des ZVK der SU)

Es ist die Aufgabe eines jeden Vollzugskomitees und eines jeden Dorfsowjets, die revolutionäre Wachsamkeit zu erhöhen; denn „die revolutionäre Wachsamkeit ist gerade die Eigenschaft, derer die Bolschewiken gegenwärtig ganz besonders bedürfen" (Stalin).

Die Vollzugskomitees und die Sowjets haben sich in ihrer Mehrheit noch nicht endgültig mit dem Gesicht der landwirtschaftlichen Produktion zugewandt, haben sie jetzt noch nicht die konkrete Leitung verwirklicht und eine noch durchaus unzulängliche Aufmerksamkeit der Heranbildung von erprobten und fähigen Kadern für die Leitung der sozialistischen Landwirtschaft gewidmet.

*

Die 4. Session des ZVK erachtet als die wichtigste und entscheidendste Aufgabe in der Vorbereitung und Durchführung der Frühjahrssaat dieses Jahres die einwandfreie mustergültige Gestaltung der ganzen produktiven Tätigkeit. Nur dadurch wird die von der Partei und Regierung gestellte Hauptaufgabe der Erzielung eines hohen Ernteertrages der sozialistischen Landwirtschaft gelöst.

Alles Obenangeführte berücksichtigend, beschließt die 4. Session des ZVK der WD Republik:

a) In bezug auf die Aussaatfläche

1. Die Aussaatfläche der Sommerkulturen für das Jahr 1933 im Ausmaß von 960 000 ha zu bestimmen, davon:

für den Kollektivwirtschafts- und Einzelsektor 885 000 ha; davon für Weizen 617 000 ha, für Hafer 11 000 ha, für Gerste 25 000 ha, für Hirse 42 900 ha und für andere Kulturpflanzen (Mais Sorgo und Bohnenfrüchte) 34 300 ha, für technische Kulturpflanzen 72 000 ha, für Gemüse Bachtschu und Kartoffeln 30 600 ha und für Futtergräser (die mehrjährigen Gräser miteingeschlossen) 51 200 ha;

für die Sowjetwirtschaften aller Systeme 75 000 ha; davon für die wichtigsten Getreidearten 46 200 ha, wovon 11 800 ha auf den Weizen entfallen.

b) In bezug auf die Organisierung von Saatgutfonds

Die Session vermerkt, daß die Saatgutspeicherung durch zweimaliges Dreschen, durch Putzen, innerwirtschaftliche Samenleihe und Zurückerstattung des verschleppten und gestohlenen Getreides keine wesentlichen Ergebnisse zeitigt und die Vollendung der Saatgutspeicherung in der von der Regierung aufgestellten Frist nicht sichert. Deshalb schlägt die Session den Vollzugskomitees, Sowjets und Kollektivwirtschaftsverwaltungen vor, die Arbeit zur Schaffung der Saatgutfonds mit den Methoden der Getreidebeschaffung und durch Beschlüsse der allgemeinen Kollektivistenversammlungen über Abzug eines entsprechenden Teils des von einem jeden Kollektivisten auf seine Arbeitseinheiten erhaltenen Getreides für die Deckung des fehlenden Saatguts unverzüglich in Angriff zu nehmen, wobei jedoch die Abzüge zwischen einzelnen Kollektivistengruppen differenziert werden müssen, damit die Bummler den strebsamen Kollektivisten und Stoßbrigadlern gegenüber nicht zu leicht durchkommen. Die Session des ZVK verlangt von den kantonalen Vollzugskomitees und den Sowjets, daß sie durch ihre aktive Beteiligung und durch verantwortliche und konkrete Leitung die Organisierung der Saatgutfonds zur festgestellten Frist sichern, wobei gegen diejenigen Kollektivisten, die sich von der Samenschüttung drücken wollen, entscheidende Maßnahmen bis zu ihrer Ausschließung aus der Kollektivwirtschaft ergriffen werden müssen. Es muß eine gründliche Prüfung über die Zurückerstattung des verschleppten und des auf die Arbeitseinheiten zu viel erhaltenen Getreides organisiert werden. Ferner muß von den Kollektivisten Sommergetreide gegen Wintergetreide eingetauscht werden. Auch für die Einzelwirtschaften muß ein Saatgutfonds gebildet und die Erfüllung ihrer Plan aufgaben in der Frühjahrssaat unbedingt gesichert werden. Die Saatgutfonds müssen auf Rechnung genommen und entsprechend geschützt werden. In den Kollektivwirtschaften sind Personen auszuscheiden, die für die Sicherheit und den Zustand der Saatgutfonds persönlich verantworten.

Die Session verpflichtet die Dorfräte, alle staatsfeindlichen und selbstsüchtigen Tendenzen entschlossen zu entlarven und den Kollektivisten eindeutig zu erklären, daß der Staat in diesem Jahr keinen Samenvorschuß geben wird.

Die Session schlägt den Dorfräten vor, die des Diebstahls von Saatgut aus den Speicher- und Sämaschinen oder der Verringerung der Sänormen bezichtigten Personen als Verschlepper von kollektivwirtschaftlichem und staatlichem Eigentum zu betrachten und gegen sie das Dekret vom 7. August 1932 anzuwenden.

In bezug auf die Organisierung von Saatgutfonds und die Durchführung der Frühjahrssaat bei den Einzelwirten schlägt die Session den Dorfräten vor, sich nach folgender Richtschnur zu halten: „Jeder Einzelwirt, dem noch das Recht zusteht, staatliche Ländereien auszunützen, ist verpflichtet, den ihm vom örtlichen Dorfrat gegebenen Saatplan und die Verpflichtungen in der Ablieferung der Produktion an den Staat zu erfüllen; indessen auf solche Einzelwirte, die sich mit Spekulation beschäftigen und sich hartnäckig weigern, die in ihrem Besitz befindlichen Ländereien zu bearbeiten und zu besäen, müssen die örtlichen Machtorgane die strengsten Maßnahmen, bis zur Entziehung der Ländereien ergreifen und in einzelnen Fällen ihre Aussiedlung aus dem Gau in andere, weniger ertragliche Gegenden anwenden." (Aus dem Beschluß der Session der ZKK der UdSSR).

c) In bezug auf die Steigerung des Ernteertrages

Die Session erachtet, daß nebst der unbedingten Erfüllung der Planaufgaben in der Saat der Sommerfrüchte die wichtigste und entscheidende Aufgabe der Sowjetwirtschaften, MTS und Kollektivwirtschaften die maximale Steigerung des Ernteertrags ist. Deshalb verpflichtet die Session die Dorfräte, auf Grund der weiteren organisatorisch-wirtschaftlichen Festigung der sozialistischen Formen der Landwirtschaft und der entschlossenen Umschaltung der breiten Masse der Kollektivisten, Sowjetwirtschafts- und MTS-Arbeiter zum Kampf um hohe Qualität der Produktion und hohen Ernteertrag folgende Steigerung des Ertrags der wichtigsten Sommerfrüchte in der ASSR der WD zu erzielen: von einem Hektar Weizen 5,8 Zentner, Roggen 6 Zentner, Hafer 6 Zentner, Gerste 5,8 Zentner, Sonnenblumen 5,5 Zentner und Mais 9 Zentner.

Zur Sicherung eines solchen Ertrags schlägt die Session des ZVK den Vollzugskomitees, Sowjets, Sowjetwirtschafts- und MTS-Direktoren und Kollektivwirtschaftsverwaltungen vor, folgende obligatorische Maßnahmen durchzuführen:

1. In allen Sowjet- und Kollektivwirtschaften mit Beginn der Frühjahrssaat einen richtigen Saatwechsel, der das beste Mittel im Kampf für einen hohen und standfesten Ernteertrag ist, einzuführen, wobei als Regel den ständigen Produktionsbrigaden auf die Dauer des Saatwechsels bestimmte Abschnitte der Saatwechselfelder zugeteilt werden müssen.

Die Arbeit zur Einführung des Saatwechsels ist so zu gestalten, daß im Verlauf des Jahres 1933 in allen Sowjet- und Kollektivwirtschaften richtige Saatwechsel eingeführt und im Jahre 1934 die ganze Saat auf den Saatwechselfeldern bestellt werden kann.

Bei der Einführung richtiger Saatwechsel muß in allen Fällen dafür gesorgt werden, daß die Saatfläche der wichtigsten Feldfrüchte laut vorgemerkten Plans erweitert, die den Getreidekulturen im besten vorangehenden Felder (Brache und Hackfrüchtefelder) eingeführt und die Erträge aller Feldfrüchte, besonders der wichtigsten Getreidekulturen, gesteigert werden.

2. Die frühen Getreidekulturen müssen in 8—10 Tagen und die Saat auf Schwarzacker in 3 Tagen vollendet sein, wobei man sich nach den vom VK für Landwirtschaft der ASSR der WD aufgestellten differenzierten Fristen zu richten hat.

3. Die Vorfrühsaat von Weizen muß als neue agrartechnische Maßnahme, die nach den Erfahrungen des Mitteren Wolgagaus und unserer Sowjetwirtschaften Nr. 100 und 102 eine Steigerung des Ernteertrags von 20 bis 30 Proz. gibt, auf einer Fläche von 100 000 ha (in den Sowjetwirtschaften auf 10 000 ha und in den Kollektivwirtschaften auf 90 000 ha) ausgeführt werden.

4. In 46 Kollektivwirtschaften ist die Samenzucht zu organisieren und die Saatfläche von Sortengetreide auf 116 600 ha zu bringen, wovon 100 000 ha mit Weizen, 14 000 mit Hafer und Gerste und 2 600 ha mit technischen Kulturpflanzen und Hackfrüchten zu bestellen sind.

5. Mit den Unkräutern und landwirtschaftlichen Schädlingen (besonders den Zieselmäusen) muß ein hartnäckiger Kampf geführt werden (Reinigung und Beizung des Saatgetreides, durch Ackern der verunkrauteten Felder mit Korpusflügen, durch sorgfältiges und rechtzeitiges Ackern der Hackfrüchte und Jäten des Getreides, durch Abwähen der Raine, durch Ausscheiden der am meisten verunkrauteten Fluren für reine Frühbrache, durch umfassende Bekämpfung der Zieselmäuse und anderer Schädlinge mit chemischen und mechanischen Mitteln).

6. Die Schneeanhäufung muß als eines der wichtigsten Mittel zur Steigerung der Ernteerträge auf einer Fläche von 165 000 ha vorgenommen werden; dabei muß besonders auf die Qualität der Schneeanhäufung geachtet werden.

7. Die reine Frühbrache ist auf einer Fläche von 180 000 ha (30 000 ha in den Sowjetwirtschaften und 150 000 ha in den Kollektivwirtschaften) auszuführen, womit nicht später als zum 15. Mai zu beginnen ist.

8. Alle bestehenden meliorativen Einrichtungen müssen in einen solchen Zustand gebracht werden, damit sie bestens ausgenützt werden können; die bewässerten Ländereien müssen auch weiterhin durch meliorative Maßnahmen (Errichtung von Dämmen, Pumpanlagen usw.) ausgedehnt werden.

9. Im Jahre 1933 sind in allen Sowjet- und Kollektivwirtschaften, entsprechend den konkreten Bedingungen (Boden, Klima, Kultur der Felder) der einzelnen Kantone das obligatorische Agrarminimum einzuführen, zu welchem Behuf die Kantonvollzugskomitees und das VK für Landwirtschaft verpflichtet werden, für jeden Kanton bis zum 1. März das obligatorische Agrarminimum zu bestimmen.

Die Session schlägt den Dorfräten vor, bei der Einführung des Agrarminimums sich nach dem Beschluß der Session des ZVK der UdSSR zu richten, worin es heißt: „Die Nichteinhaltung der für alle Kollektivisten, Kollektivwirtschaften und Einzelwirte aufgestellten agrartechnischen Regeln muß Verweise, Natural- und Geldstrafen, gesellschaftlichen Tadel und in bezug auf böswillige Verletzer, die den staatlichen Ländereien Schaden zufügen, auch noch ernsthaftere Strafen nach sich ziehen."

10. Der Beschluß der Partei und Regierung über die Abschaffung des bestehenden Vertragssystems bei der Getreidebeschaffung und über die Bestimmungen von festen Verpflichtungen bei der Getreidelieferung in Form von Steuern regt das Interesse der Kollektivisten für die Steigerung des Ernteertrages an, weshalb die Session den Vollzugskomitees und den Dorfräten vorschlägt, jeden einzelnen Kollektivisten mit diesem Beschluß bekannt zu machen und die Masse zum aktiven Kampf für einen hohen Ernteertrag zu mobilisieren.

d) In bezug auf die Vorbereitung der Zugkraft, des Traktorenparks und der landwirtschaftlichen Maschinen und Geräte

Die erfolgreiche Erfüllung aller Produktionsaufgaben der bevorstehenden Frühjahrsaat sowohl in quantitativer als auch in qualitativer Hinsicht kann dadurch gesichert werden, wenn die vorhandenen Zugkräfte (Arbeitsvieh und Traktoren) und die landwirtschaftlichen Maschinen und Geräte in den MTS, Sowjet- und Kollektivwirtschaften rechtzeitig [illegible] bereitet werden.

Die Session des ZVK verlangt von den Kantonvollzugskomitees, Dorfräten, Sowjetwirtschaft- und MTS-Direktionen und Kollektivwirtschaftsverwaltungen eine solche Arbeit in der Vorbereitung aller Produktionsmittel zur Frühjahrssaat, daß auf jedem Arbeitsgebiet hohe Qualität und Verantwortung für die Erfüllung aller Aufgaben zur festgestellten Frist gesichert werden.

Dazu müssen folgende Maßnahmen durchgeführt werden:

1. Vorbereitung des Arbeitsviehs

Das gesamte Arbeitsvieh muß bis zum 1. März in einen vollständig arbeitsfähigen Zustand gebracht werden. Bis dahin müssen auch die kräzekranken Pferde geheilt werden, während alle vom Rotz befallenen und dieser Krankheit verdächtigen Pferde isoliert werden müssen. Auf Grund des obligatorischen veterinären und sanitären Minimums muß die weitere Vorbereitung der ansteckenden Krankheiten unterbunden werden.

In allen Sowjet- und Kollektivwirtschaften ist die Entpersönlichung in der Pflege des Arbeitsviehs zu liquidieren, indem eine systematische Prüfung des Zustands der lebenden Zugkraft, ihre Ausnützung, Fütterung und Pflege in den Brigaden eingeführt und zur Pflege des Arbeitsviehs die erprobtesten Arbeiter und Kolkchosten angestellt, die besten von ihnen für mustergültige Haltung des Arbeitsviehs und Erfüllung der Leistungsnormen prämiiert werden, wobei mit der Wirtschaftslosigkeit, mit dem verbrecherischen Verhalten und besonders mit der Schädigungstätigkeit entschieden abgerechnet werden muß.

Um die Frühjahrssaat zur festgesetzten Frist zu vollenden, muß nebst der vollen Ausnützung des Arbeitsviehs und der Traktoren die Heranziehung einer solchen Anzahl von Kühen nicht nur zur Verrichtung aller leichteren Nebenarbeiten (Wasserfahren, Zustellung des Saatguts, Bedienung der Farmen usw.), sondern auch zur eigentlichen Saatbestellung (Eggen und Ackern) bewerkstelligt werden.

In allen Sowjet- und Kollektivwirtschaften sind Futterfonds in dem laut Plan festgelegten Ausmaß für die Periode der Frühjahrssaat aus den besten Futtermitteln (Heu, Silagen und Stroh von Sommergetreide) zu bilden.

2. In bezug auf Reparatur von Traktoren und landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten

In allen Sowjetwirtschaften, MTS und Kollektivwirtschaften muß die Reparatur aller Traktoren und aller landwirtschaftlichen Maschinen und Geräte, die zur Durchführung der Frühjahrssaat, zum Hacken u. Jäten erforderlich sind, bis zum 1. März dieses Jahres beendet sein.

Die Session des ZVK fordert von den Kantonvollzugskomitees, den Sowjets, den Direktionen der Sowjetwirtschaften und MTS sowie von den Verwaltungen der Kollektivwirtschaften eine solche Organisierung und Ausführung der Reparatur, ein solches System der Uebernahme der reparierten Maschinen und eine solche Aufrechnungnahme der Reparatur, daß man zu beliebiger Zeit jeden an der schlechten Reparatur Schuldigen persönlich feststellen und zur Verantwortung ziehen kann.

Die Session des ZVK verpflichtet die Sowjetwirtschaften, MTS und Kollektivwirtschaften dafür Sorge zu tragen, daß es den Traktorenpark und den komplizierten Anhänge-Aggregaten nicht an Ersatzteilen fehlt und daß zur rechten Zeit auch die erfolgreiche Menge guter Brenn- und Schmiermaterialien vorhanden sind.

3. In bezug auf die Organisation der Arbeit, die Einschätzung und Hebung der Arbeitsdisziplin

Ohne die richtige Organisierung der Arbeit und die Einhaltung einer straffen Arbeitsdisziplin kann es keine organisatorisch-wirtschaftliche Festigung der Kollektivwirtschaften und keine Verbesserung der materiellen Lebenshaltung der Kollektivisten geben. Die Session des ZVK schlägt den Kantonvollzugskomitees, den Sowjets, dem VK für Landwirtschaft und seinen unteren Aemtern vor, eine weitere organisatorisch-wirtschaftliche Festigung der Kollektivwirtschaften durchzuführen, und zwar durch die Festigung der beständigen kollektivwirtschaftlichen Produktionsbrigaden, durch die Einführung einer straffen und verantwortlichen Arbeitsdisziplin, einer richtigen Normierung und Einschätzung der Arbeit, der restlosen Liquidierung der Verantwortungslosigkeit auf allen Abschnitten der wirtschaftlichen Produktionstätigkeit der Kollektivwirtschaften und in bezug auf alle und jede Art von unbeweglichem und beweglichem Vermögen, durch einen entschlossenen Kampf um die Hebung der Produktivität der Arbeit und Qualität der Produktion, durch richtige Einschätzung der Leistungen, genaue Rechnungsführung und Inventarisierung des Vermögens, wobei das Gesetz über den Schutz des gesellschaftlichen Eigentums restlos verwirklicht werden muß.

Auf Grund der Ausarbeitung von Produktions-Finanzplänen in den Kollektivwirtschaften und Arbeitsplänen in den Brigaden ist der Bestand der Brigaden zu festigen; ebenso sind auch die Produktionsmittel an diese Brigaden zu befestigen und Produktionsaufgaben für sie aufzustellen, wobei die volle Verantwortlichkeit eines jeden Gliedes der Brigade und eines jeden Kollektivisten für die Planaufgaben, für die Qualität und rechtzeitige Erledigung der Arbeit, für den guten und regelrechten Zustand des an die Brigade befestigten Vermögens und Inventars gesichert werden muß. Zur unverzüglichen Einführung einer straffen und verantwortlichen Arbeitsdisziplin in den Kollektivwirtschaften ist der neue Punkt des Statuts des landwirtschaftlichen Artelle, der von der Session des ZVK der Sowjetunion angenommen wurde und darin besteht, daß „im Falle der Absage eines Mitgliedes der Kollektivwirtschaft von der Erfüllung der ihm übertragenen Arbeit ohne triftige Gründe die Verwaltung der Kollektivwirtschaft verpflichtet ist, ihn mit einer Entziehung von 5 Arbeitstagen zu bestrafen und bei wiederholter Absage ihn aus der Kollektivwirtschaft auszuschließen" jedem einzelnen Kollektivisten bekannt zu machen.

Die Session des ZVK verpflichtet die örtlichen Aemter und Organisationen, diesen überaus wichtigen Punkt des Statuts, der gegen die Faulenzer, die Raffer, Schmarotzer und Verschlepper des kollektivwirtschaftlichen Gutes gerichtet ist, weitgehend unter den Kollektivistenmassen zu popularisieren und eine unbedingte und pünktliche Erfüllung dieses Punktes durch Hebung der Arbeitsdisziplin in den Kollektivwirtschaften zu gewährleisten.

Gleichzeitig müssen alle Arbeiten auf dem Gebiet der Normierung der Arbeit derart durchgeführt werden, daß die Kollektivisten, die auf den wichtigsten, entscheidenden Frontabschnitten der kollektivwirtschaftlichen Produktion tätig waren, bei der Berechnung der Arbeitstage, in bessere Verhältnisse gestellt werden als die Kollektivisten, die weniger produktive Hilfsarbeiten geleistet haben.

Bis zur Frühjahrssaatkampagne muß in einem festgesetzten Zeitraum die Vorbereitung von Kadern durch Massenqualifikation in einer Gesamtzahl von 13.500 Mann (Vorsitzende von Kollektivwirtschaften, Brigadiere, Feldbauarbeiter, Arbeitsorganisatoren, älteste Traktoristen, Traktoristen-Steuer und Chauffeure) entfaltet und sichergestellt werden; die Komplettierung der Kader ist auf Rechnung des führenden Teils des Aktivs der Kollektiv- und Sowjetwirtschaften durchzuführen. Die Kader müssen bestens ausgebildet und im Betriebe richtig ausgenützt werden.

Die Session erachtet, daß ohne strenge Kontrolle der Arbeit eines jeden Kollektivisten in quantitativer und qualitativer Hinsicht, ohne richtige Verteilung der Gesamteinnahmen, ohne gründliche Aufrechnungsnahme des Vermögens der Kollektivwirtschaft und seiner Produktion keine Rede sein kann von der organisatorisch-wirtschaftlichen Festigung der Kollektivwirtschaften, von dem Schutz des gesellschaftlichen Eigentums, von dem Wachstum des Wohlstandes der Kollektivisten. Deswegen schlägt die Session den Sowjets, den Landorganen und Verwaltungen der Kollektivwirtschaften vor, die Einschätzung der Leistungen, die Rechnungsführung und Inventarisierung auf die entsprechende Höhe zu bringen und als Rechnungsführer Buchhalter, Wieger und andere Arbeiter, denen die Wahrung und der Schutz des kollektivwirtschaftlichen Vermögens obliegt, erprobte, der Sowjetmacht und der Kollektivwirtschaftsbewegung ergebene Leute anzustellen, die weder dem Staat noch die Kollektivwirtschaft zu betrügen fähig sind.

Zu diesem Behuf ist auch im Jahre 1933 in allen Kollektivwirtschaften eine gesellschaftliche Prüfung und Säuberung der kollektivwirtschaftlichen Rechnungsführer, Wirtschaftsführer und Lageraufseher durchzuführen und im weiteren vor der Anstellung von Rechnungsführern, deren Bestätigung in dem erwähnten Amt von den Kantonvollzugskomitees einzuholen.

Da den beständigen kollektivwirtschaftlichen Brigaden auf die ganze Zeit des Saatwechsels bestimmte Produktionsabschnitte übergeben werden, gewinnt die Organisierung der Feldstandorte der Brigaden eine ausschließliche Bedeutung. Deswegen muß der Auswahl des Standorts, seiner Einrichtung mit den erforderlichen Gebäuden (für die Menschen, fürs Vieh, Inventar und Saatgut) der rechtzeitigen Ueberführung des Saatgutes, des Inventars, des Brenn- und Schmiermaterials die größte Aufmerksamkeit gewidmet werden; die Ueberführung auf die Standorte alles dessen, was die Brigaden notwendig haben, muß bis zum 15. März beendet sein. Außerdem müssen bis zur Saatkampagne alle Brücken, die zu den Standorten und den Betriebsrevieren führen, in den gehörigen Zustand gebracht werden.

In allen Kollektivwirtschaften müssen die Brigaden in diesem Jahr bei Beginn der Vorfrühsaat ins Feld fahren.

Um die Leitung über die Kollektivwirtschaft zu festigen, schlägt die Session des ZVK den Kantonvollzugskomitees, Dorfsowjets und Landorganen vor, vom 20. Februar bis zum 10. März in allen Kollektivwirtschaften die Neuwahl der Verwaltungen durchzuführen. Die Neuwahlen müssen unter der Losung einer entschiedenen Säuberung der Kollektivwirtschaftsleitung von allen Kulakenelementen und ihren Agenten, der Beförderung der fortgeschrittensten Kollektivisten, die ihr Interesse für die Kollektivwirtschaften und für den sozialistischen Aufbau im Kampf um das Getreide und gegen den Kulaken sowie für die organisatorisch-wirtschaftliche Festigung der Kollektivwirtschaften bekundet haben, durchgeführt werden.

4. In bezug auf die Umgestaltung der Arbeit und die Steigerung der Verantwortung der Volkskommissariate, Vollzugskomitees, Dorfsowjets, MTS, Sowjet- und Kollektivwirtschaften

Die organisatorisch-wirtschaftliche Festigung der Kollektivwirtschaften, das weitere produktive und qualitative Wachstum der sozialistischen Landwirtschaft stellt den Volkskommissariaten, Vollzugskomitees, Dorfsowjets, MTS, Sowjet- und Kollektivwirtschaften die Forderung, ihre ganze Arbeit betreffs der konkreten Leitung und der Festigung der sozialistischen Landwirtschaft so umzugestalten, daß auf jedem Gebiet des Aufbaus die Verantwortung in der Leitung von unten bis oben gesichert wird. „Sind doch wir an der Macht, verfügen doch wir über die staatlichen Mittel und sind berufen, die Kollektivwirtschaften zu leiten: wir müssen deshalb volle Verantwortung für die Arbeit auf dem Lande tragen". (Aus der Rede des Gen. Stalin auf dem Januarplenum.)

Zur Umgestaltung der Arbeit ist vor allem eine Steigerung der Klassenwachsamkeit aller Glieder der zentralen und örtlichen Organe und Organisationen und die Belebung der Arbeit in allen Produktionsbrigaden der Kollektivwirtschaften, Sowjetwirtschaften und MTS, die Mobilisierung des gesamten Dorfaktivs zum schonungslosen Kampf gegen alle kulakischen und konterrevolutionären Elemente, die entschlossene Entfernung aller klassenfremden Elemente aus allen Gliedern des Apparats der MTS, Sowjet- und Kollektivwirtschaften, ein vernichtender Schlag gegen jegliche Schädigungsakte des Kulakentums und seiner Agentur und die Aufdeckung aller Schädigungsversuche des Klassenfeindes notwendig.

Die Organisierung einer konkreten und verantwortungsvollen Leitung über den weiteren sozialistischen Aufbau verlangt eine sorgfältige und erprobte Verteilung der Kräfte in allen Gliedern des Sowjet- und Kollektivwirtschaftsapparats und die Versorgung aller Abschnitte des sozialistischen Aufbaus mit Arbeitern, die den Interessen der Sowjetmacht und des sozialistischen Aufbaus ergeben sind.

Die Umgestaltung der Arbeit stellt den Sowjets, Kollektivwirtschafts- und Landorganen die Aufgabe, den sozialistischen Aufbau in der Landwirtschaft verantwortungsvoll zu planen, die Pläne und Aufgaben jeder Brigade, jedem Glied, jedem Arbeitsaggregat und jeder Maschine, jedem Kollektivisten und MTS- und Sowjetwirtschaft[illegible]

(Fortsetzung auf der 3. Seite)

Pallaßowka — ein Signal für alle Kantonparteiorganisationen!

Verlust der Klassenwachsamkeit, schmählichster Opportunismus, direkte Begünstigung des Klassenfeindes in der Pallaßowkaer Kantonparteiorganisation waren ein günstiger Nährboden für die kulakische Schädigung der Saatgutspeicherung

Nur schleunigste Ausbesserung der Fehler kann die baldige Vollendung der Saatgutspeicherung garantieren

(Von unserem Spezialkorrespondenten)

Es gibt keinen Kanton in der Republik in dem es mit dem Samen so schlecht steht, wie in Pallaßowka. Der Kanton hat erst 21 Prozent des benötigten Weizensamens und 49 Prozent des gesamten, zur Frühjahrsaat nötigen Saatguts gespeichert.

Wie konnte es so kommen? Gibt es im Kanton wirklich keine Möglichkeit, das notwendige Saatgut zu beschaffen? Die alte Leitung des Kantonparteikomitees, insbesondere der kürzlich abgesetzte Sekretär **Kölln** behauptet es fest. Gleich ihm war das Büro des Kantonkomitees, die Kantonlandverwaltung, die Leitungen in den Parteizellen, die ja im Kantonparteikomitee entsprechend „aufgeklärt" worden waren, auch davon „überzeugt", daß es kein Saatgut im Kanton gebe.

Wie steht es aber in der Tat mit dem Saatgut? Den schlagenden Gegenbeweis gegen die Behauptungen Köllns liefert die Kollektivwirtschaft Nr. 2 in **Sawinka**, wo noch 2900 Zentner Weizen fehlen. Der durchschnittliche Ernteertrag betrug auf den 3790 ha nur 1,4 Zentner (!). Somit hätte die Kollektivwirtschaft 5292 Zentner Weizen einernten müssen. In der Tat aber bekam das Artel nur 2670 Zentner in die Speicher, oder anders gesagt: 2622 Zentner Getreide von ihm gestohlen, verschleppt und versteckt. 2[illegible] Zentner — bald soviel, wie heute an Saatgut in der Kollektivwirtschaft fehlt!

Diese Berechnung wirft ein grelles Licht auf all das, was sich seit der Ernte und bis in die letzten Tage hinein im Kanton ereignete — diese Berechnung, die für die meisten Kollektivwirtschaften des Kantons bezeichnend ist, reißt den Opportunisten, den Kulakenanhängern der früheren Leitung des Kantons die Maske vom Gesicht.

Wo der Kulak freies Spiel hatte....

Wir wollen bei unserer Berechnung bleiben. 2600 Zentner Getreide verschwunden, Warum? Weil, wie in Sawinka, so auch in anderen Dörfern des Kantons, **Kulaken in den Kollektivwirtschaften und sogar in den Parteizellen waren**, die niemand an ihrer Schädigungstätigkeit, an der Zersetzung der Kollektivwirtschaften hinderte.

Allein aus der **Sawinkaer** Parteizelle wurden in den letzten Tagen 9 frühere Bandi[illegible] und Kulaken ausgeschlossen. Darunter sind solche „Perlen" wie der frühere Bandit **Polusmak** der sich weigerte, Samen zu schütten. Der Bandit **Fednow**, der 1921 beim Einrücken Pjatakows die Kommunisten vor der Straße abfing, **Kaschirin**, der noch vor wenigen Jahren aktiv für die Sektanten, gegen die „lebende Kirche" auftrat. In den Kollektivwirtschaften von Sawinka wurden 36 Kulaken entlarvt — und das bei nur oberflächlicher Prüfung. In Neu-Galka waren 25 Kulakenwirtschaften in der Kollektivwirtschaft und so in vielen anderen Dörfern. Und was für Kulaken: Leute, die bis zur Revolution 800 bis 1000 ha Land gepachtet hatten. In Neu-Galka hatte der „Kollektivist" **Schmidt** noch 1929 130 ha Land und 500 ha Heu gepachtet; er hatte noch vor drei Jahren 5 beständige und einige Saisonarbeiter!

Viele dieser früheren Ausbeuter, die der Revolution nur glühenden Haß entgegenbringen konnten, waren auf leitende Posten vorgedrungen. In **Neu-Galka** (2. Kollektiv) hatte der Viehzüchter **Bruner** vor der Revolution 50 Stück Vieh, der Bruder des Wirtschaftsleiters **Martin** wurde entkulakisiert. In der 1. Kollektivwirtschaft hatte der Brigadier der 2. Brigade Benichel vor der Revolution 55 Stück Vieh, der Brigadier der 7. Brigade **Bernhard** 56 Stück Vieh, der Tabellenführer derselben Brigade **Gottfr. Martin** 67 Stück Vieh. In **Alt-Weimar** war der größte Kulak des Dorfes, **Metzler** der eine Bande angeführt hatte,... Dorfratsvorsitzender.

Die „Stiftung" an die Neu-Galkaer Einzelbauern

Dieses Gesindel schädigte die Kollektivwirtschaft, wo es nur konnte. Nicht umsonst steht es heute im Pallaßowkaer Kanton mit dem Viehbestand so schlecht. Nicht umsonst wurde so viel Getreide in fast allen Dörfern verschleppt. Nicht zufällig schenkte der Neu-Galkaer Dorfrat den Einzelwirten des Dorfes 200 Hektar selbstgesäten Roggens, gab er ihnen Pferde und Inventar, um diesen Roggen einzubringen. Begründet war diese großmütige „Stiftung" damit, daß die Kollektivwirtschaft zu schwach sei, um dieses Korn einzubringen. Dann mußten jedoch die Pferde und das Inventar der „schwachen Kollektivwirtschaft" für die Einzelwirte arbeiten! Kam hier die kulakische Schädigung nicht offen zu Tage? Der Klassenfeind trieb ein schlaues Spiel: er ließ die Einzelwirte vom Hektar selbstgesäten Roggens 4—6 Zentner ernten und desorganisierte die Arbeit in der Kollektivwirtschaft, schwächte die Zugkraft, organisierte Verschleppungen, so daß hier nur 1,8—2 Zentner vom Hektar geerntet wurden. So hatte der Klassenfeind die Möglichkeit, infolge der schauderhaften Klassenblindheit der Kantonleitung, die das alles wußte, aber nichts unternahm, die „Vorteilhaftigkeit der Einzelwirtschaft gegenüber der Kollektivwirtschaft zu demonstrieren und die Kollektivbewegung zu diskreditieren.

Unsere **Sawinkaer** Berechnung wird nun verständlich. Sie sagte eindeutig und mit erschöpfender Klarheit: **Die Klassenblindheit und somit der Klassenverrat der früheren Kantonleitung besonders des Parteisekretärs Kölln begünstigte die konterrevolutionäre Tätigkeit des Klassenfeindes, das Verschleppen des Getreides und die Desorganisierung der Arbeit.**

Genosse Stalin sagte: „**Wenn wir nicht in diesen oder jenen Kollektivwirtschaften leiten, so leiten die sowjetfeindlichen Elemente**". In vielen Kollektivwirtschaften des Kantons Pallaßowka haben die Kommunisten nicht geleitet — folglich spielten die Kulaken die führende Rolle. Schuld an allen Schweinereien, die sich in den Kollektivwirtschaften des Kantons abspielten, ist die Pallaßowkaer Kantonparteileitung, die dem Klassenfeind **freies Spiel** ließ und seiner Schädigungsarbeit ruhig zusah.

„Samen? Kann man ja kaufen"

Wie führte nun diese „Leitung" den Kampf um das Saatgut? Versuchte sie in diesem Kampf etwa, die während der Ernte zugelassenen Fehler auszubessern? Nein, auch bei der Saatgutspeicherung setzte die Parteileitung des Kantons, setzte der Sekretär des Kantonkomitees **Kölln**, die alte opportunistische Linie fort. Gewiß, in Worten war die Kantonzeitung für die Saatgutspeicherung — man lese nur ihre Deklarationen in der Kantonleitung! Aber „**jetzt ist jeder bereit, der Generallinie der Partei Treue zu schwören. Aber jetzt geht es darum, darauf zu sehen, wie die Leute in der Praxis, in der praktischen Politik und Arbeit für die Verwirklichung der Parteilinie kämpfen**". (**Kaganowitsch**)

Und die Praxis der Pallaßowkaer Opportunisten zeigt erst, in welchem Sumpf des Verrats an den ureigensten Interessen der Partei und des Sowjetstaats, die Klassenblindheit führt. **Lenin** schrieb im Artikel „Ein Schritt vorwärts, zwei Schritte zurück":

> „Ist von einem Kampf gegen Opportunismus die Rede, so darf niemals vergessen werden, was das Kennzeichen des gegenwärtigen Opportunismus auf allen möglichen Gebieten ist: er ist unbestimmt, verschwommen, ungreifbar. Der Opportunist drückt sich von Natur davor, eine Frage definitiv, unwiderruflich zu stellen, er sucht immer nach einem Mittelding, er windet sich wie eine Schlange zwischen zwei einander widersprechenden Standpunkten, er ist immer bestrebt, mit beiden „einverstanden" zu sein, während er seine Meinungsverschiedenheit in der Form von kleinen Abänderungsvorschlägen, eines Zweifels mit „gutgemeinten" unschuldigen Wünschen usw. usw. vorbringt".

Auch die Pallaßowkaer Opportunisten wanden sich wie eine Schlange zwischen zwei einander widersprechenden Standpunkten. Sie wagten einerseits nicht zu erklären, daß der Staat den Samen geben werde, wollten aber anderseits auch keinen Kampf um das Saatgut führen.

Der Ausweg, den die „Schlauköpfe" in der Kantonleitung „entdeckt" hatten, war majestätisch in seiner Einfachheit: im Dezember fand eine Kantonberatung über die Verteilung statt, in der der Kollektivverband die von der Kantonparteiabteilung gebilligte Anweisung gab: „In allen Kollektivwirtschaften wo nicht genug Samen ist, muß bei der Einkünfteverteilung im Ausgabenteil der Kollektivwirtschaft Geld für den Samenankauf vorgesehen werden". Die vom Kantonkollektivverband im November aufgestellte „Bilanz" sah vor, daß die Kollektivwirtschaften des Kantons nach der Ernteverteilung nur 20 Prozent des nötigen Samens haben werden. So wurde der Samenmangel im Kanton schon „planmäßig vorgesehen". Schlimmer, gemeiner kann der Opportunismus kaum sein!

„Die schlechte Frühjahrssaat"...

Jetzt mußte der Verzicht der Kantonleitung auf den Kampf um das Saatgut doch irgendwie „begründet" werden. Schnell lieferte das Kulakentum das nötige „Argument": „Die schlechte Frühjahrssaat ist schuld an allem Uebel . . ." Mit Begeisterung wurde diese Kulakentheorie aufgegriffen, und bald ließen die Spitzen des Kantons, erst im Privatgespräch mit den Dorffunktionären, und dann schon offen, auf den Beratungen, diese Offenbarung des Klassenfeindes vom Stapel. So wurde **Kölln** zum Sprachrohr des Klassenfeindes, anstatt den Kampf gegen ihn zu führen.

„Die schlechte Saat" wurde zu dem Zeichen, in dem die Opportunisten die „Schlafmützen" mit dem Parteibuch, die Klassenfeinde, den Widerstand gegen die Saatgutspeicherung organisierten. „Schlechte Saat" — das gab ihnen die Möglichkeit, die Tatsache zu vertuschen, daß im Kanton tausende Zentner Getreide verschleppt wurde, daß vielerorts die Faulenzer mehr Getreide bekamen, als die Stoßbrigadler, daß die Einzelwirte auf Kosten der Kollektivwirtschaften versorgt wurden. Alle diese „unangenehmen Kleinigkeiten" ließen sich hinter dem breiten Rücken dieses „Arguments" verbergen.

Wie hätte der Kampf um den Samen geführt werden müssen? In erster Linie durch die Selbstverpflichtungen eines jeden Kollektivisten in der Saatgutspeicherung, durch die Rückerstattung des verschleppten und unrechtmäßig herausgegebenen Getreides, durch das zweitmalige Dreschen und durch das Putzen der Spreu.

Wie aber orientierte das Kantonparteibüro die Parteiorganisation des Kantons? Am 31. Januar schrieb es in seinem Beschluß:

> „**Die wichtigste Quelle zur Bildung der Saatfonds ist jetzt das zweite Dreschen.**"

Was war das anders, als der opportunistische Verzicht auf alle andern Wege und Methoden der Saatgutspeicherung? So „orientierte" das Kantonparteikomitee in der Tat die Kollektivwirtschaften in der Saatgutspeicherung.

Vom rechten zum „linken" Extrem

Anfangs Februar tagte das Plenum des Gebietsparteikomitees, das den Beschluß faßte, „**die Saatgutspeicherung mit den Methoden der Getreidebeschaffung zu organisieren und die Erfüllung der Direktiven über die Uebermittlung des Planes der Saatgutspeicherung bis zu jeder einzelnen Brigade und zu jedem einzelnen Kollektivisten sicherzustellen**".

Im weiteren warnt dieser Beschluß: „**Die Beschlüsse der allgemeinen Kollektivistenversammlung, den Kollektivisten von ihren auf Arbeitseinheiten erhaltenen Getreide einen bestimmten Teil zur Deckung des fehlenden Saatgutes abzuziehen, sind für jeden Kollektivisten unbedingt obligatorisch. Dabei müssen diese Abzüge jedoch bei einzelnen Kollektivistengruppen differenziert vorgenommen werden, damit der Faulenzer dem Stoßbrigadler gegenüber nicht begünstigt wird**".

Dieser Beschluß ist klar — er läßt keinen Raum für irgendwelche Verzerrungen, wenn er richtig durchgeführt wird.

Im Kanton Pallaßowka sorgen aber die klassenfeindlichen und opportunistischen Elemente dafür, daß die frühere rechtsopportunistische Praxis der Saatgutspeicherung plötzlich von einem tollen „linken" Treiben abgelöst wurde, von groben Verzerrungen der Generallinie der Partei, von ganz unzulässigen „linken" Uebergriffen und Ausschreitungen. Der Beschluß des Gebietsparteikomitees wurde auf das Schlimmste verzerrt.

In **Sawinka** und anderen Dörfern wurden die Selbstverpflichtungen bei der Samenbeschaffung so gehandhabt, daß sie die Samenspeicherung nicht förderten, sondern direkt sprengten. Der Mechanismus war hier sehr einfach: den Kollektivisten wurden Aufgaben in der Saatgutspeicherung gegeben, die das von ihnen für ihre Einheiten erhaltene Getreide bei weitem überstiegen. So beträgt in der **Sawinkaer Kollektivwirtschaft Nr. 2** das Verhältnis des herausgegebenen Getreides zu der Samenmenge, die die Kollektivisten liefern sollten, 1:2,2; auf je 100 erhaltene Kilogramm sollte der Kollektivist im Durchschnitt 220 Kilogramm abliefern! Der Vorsitzende der 3. Kollektivwirtschaft von Sawinka, **Siwucha** erhielt den Auftrag 6 Zentner Weizen als Saatgut zu liefern, während er erst etwas mehr als 1 Zentner erhalten hatte. Was wurde dadurch „erzielt"? Daß die Aktivisten, zu denen ja Siwucha gehört, ihren Plan nicht erfüllen konnten und daß somit keine Möglichkeit bestand, durch das Aktiv den Massen ein Beispiel zu geben. So wurden durch die zu hohen Aufgaben diese nicht gefördert, sondern nur gehemmt.

Mehr noch: anstelle der Selbstprüfungsbrigaden — von Brigaden also, die aus Kollektivisten gebildet werden und die bei wirklich Verdächtigen, Untersuchungen nach versteckter Getreide vornehmen — kam es in manchen Dörfern zu Massenhaussuchungen. Bei diesen Haussuchungen wurde natürlich wenig oder fast gar kein Getreide gefunden, denn wenn Getreide versteckt wird, so macht das der Klassenfeind äußerst geschickt. Das gab den Kulaken und ihren Anhängern die Möglichkeit zu agitieren: „Wenn selbst die Haussuchungen nichts geholfen haben, wie kann da von Selbstverpflichtungen der Kollektivisten die Rede sein?" So wurden durch „linke" Tölpeleien Hindernisse der Saatgutspeicherung geschaffen.

Die klassenfeindlichen Elemente trieben unter dem Schutz des Parteibuchs tolle Sachen, um die Saatgutspeicherung zu sprengen. In Sawinka „beschlagnahmte" der Parteikandidat **Nosik** (ein Kulakensohn) bei der Witwe Charlamowa — **4 Kilogramm** Weizen. In Nischnaja Wodjanka nahm der Kulak **Achmet**, der sich in die Partei eingeschlichen hatte, einem Kasaken aus Sarbola 600 Gramm Roggen weg. So verzerrte der Klassenfeind die Parteidirektiven, so organisierte er die Sabotage der Saatgutspeicherung in den Dörfern.

Der Sprung vom rechten ins „linke" Extrem kommt auch darin zum Ausdruck, daß, wenn früher die Dorfparteizellen den Klassenfeind unter den eigenen Augen häufig nicht sahen, jetzt bei manchen Dorffunktionären eine andere, nicht minder gefährliche Tendenz zu bemerken ist. In **Neu-Galka** erklärte der Parteizellensekretär **Weber**: „Ich weiß wirklich nicht, was ich machen soll; im ganzen Dorf sind nur Kulaken und Kulakenanhänger". Das ist nichts weiter, als ein Versuch, die Schuld an der schlechten Saatvorbereitung im Dorf ausschließlich dem Klassenfeind zuzuschieben, und nicht hinter dessen Tätigkeit die eigene Unfähigkeit zu sehen, gegen diesen Klassenfeind zu kämpfen, nicht zu sehen, daß die Parteizelle von Neu-Galka in erster Linie die Schuld an der schlechten Vorbereitung zur Saat trägt, denn „**wenn es sich um die Verantwortlichkeit und die Schuld handelt, so fällt die Verantwortung hier voll und ganz auf die Kommunisten, und schuld sind hier voll und ganz nur wir, die Kommunisten**" (**Stalin**). Anderseits aber bedeutet diese Tendenz, daß die Funktionäre, die sie bekunden, die ehrlichen und der Sowjetmacht ergebenen Kollektivisten nicht sehen, deren es in jeder Kollektivwirtschaft nicht wenig gibt und auf die sich die Partei bei der organisatorisch-wirtschaftlichen Festigung der Kollektivwirtschaften stützen muß. Diese Tendenz bedeutet, daß sich Leute wie Weber von vorneherein vor der Notwendigkeit einer Massenarbeit „versichern" wollen, denn Kulaken und Kulakenanhängern gegenüber führt man keine Massenarbeit. Ohne Massenarbeit aber, ohne die Massen täglich und stündlich zu überzeugen, kann von einem ernsthaften Kampf um die Festigung der Kollektivwirtschaften keine Rede sein. Deshalb muß jetzt ein energischer Kampf gegen die Tendenz eröffnet werden, nur den Kulaken nur den Kulakenanhänger im Dorf zu sehen, und Kommunisten, die diese Tendenz bekunden, müssen auf das Strengste zur Ordnung gerufen werden.

Schweigen, das Verrat bedeutet

Der Weg des opportunistischen Widerstandes gegen die Saatgutspeicherung mußte logischerweise zum direkten Verrat an der Partei und der Sowjetmacht führen. Gen. **Posnyschew** schrieb im Artikel „Zu neuen Kämpfen um den Sieg des Sozialismus" über den Opportunisten: „Aber deswegen ist er ja auch ein Kleinmütiger und Opportunist, um den Ausweg aus den Schwierigkeiten nicht im Kampf um ihre Ueberwindung, durch die konsequente Verwirklichung der Generallinie der Partei zu suchen, sondern in der Auslieferung der Positionen des Proletariats an den Klassenfeind."

Ein großer Teil der Kommunisten des Kantons hat die Partei auf das schmählichste **an den Klassenfeind verraten**. Wie zeigten schon, wieviel Getreide in Sawinka verschleppt wurde. Wir wissen auch, daß ein Teil der Kommunisten gut weiß, wer das Getreide verschleppt hat. Das haben die letzten Tage ganz besonders bewiesen. Es genügt schon die Tatsache, daß die „Kommunistin" **Ismailowa**, die die Aufgabe hatte, 45 Kilogramm Samen zu schütten, dieser Aufgabe erst nach einigen Tagen nachkam. Als ihr die Frage gestellt wurde, wo sie, die anfänglich behauptete, nichts liefern zu können, das Getreide her habe, erklärte sie, es sei aus der Steppe genommen, wo es ein „Kratnik" vergraben habe. Also wußte **Ismailowa** von diesem Diebstahl und deckt ihn erst dann auf, als sie selbst Samen liefern mußte. Bis dahin schwieg sie. Der „Kommunist" **Dorofejew** machte es ebenso. Kurz, eine ganze Reihe, von Leuten mit Mitgliedsbüchern der Partei in der Tasche weiß von Diebstählen und schweigt. Ist das kein Verrat der Partei?

Solche Fälle gibt es nicht allein in **Sawinka**; auch in Neu-Galka und anderen Dörfern schweigen „Kommunisten" Feinde mit dem Parteibuch, über Diebstahl.

Ausmisten!

Die Fünftagewoche vom 10. bis zum 15. Februar hat in der Saatgutspeicherung im Kanton einen Zuwachs von **nur 1 Prozent** gebracht. Klarer als alles andere spricht das davon, daß der kulakische Widerstand gegen die Saatgutspeicherung im Kanton bis jetzt noch nicht gebrochen ist. Klarer als alles andere spricht das davon, daß jetzt noch, während der Saatgutspeicherung in der Pallaßowkaer Kantonorganisation der Partei ein Reinigungsprozeß vor sich gehen muß, daß jetzt, wo im Kampf um den Samen jeder Kommunist, jeder Komsomolist geprüft wird, alle Elemente, die dem Klassenfeind auch nur im Geringsten begünstigen, umsomehr aber die, die zu seinen direkten Werkzeugen herabgesunken sind, rücksichtslos aus der Partei herausgeworfen werden müssen.

Ohne diese Maßnahme **kann** der Kampf um den Samen nicht erfolgreich zu Ende geführt werden.

Ohne diese Maßnahme kann die Arbeit mit dem Aktiv nicht entfaltet werden, aber nur auf das Aktiv gestützt, ist der Sieg an der Front der Saatgutspeicherung möglich.

Ohne diese Maßnahme können die rechten und „linken" Verzerrungen der Parteilinie in der Saatgutspeicherung nicht ausgebessert werden — ohne diese Ausbesserung aber ist an den siegreichen Abschluß der Saatgutspeicherung nicht zu denken.

In der Pallaßowkaer Kantonparteiorganisation sind nicht wenig der Partei wirklich ergebene Kommunisten, ebenso, wie in den Kollektivwirtschaften des Kantons nicht wenig wirklich ehrliche, der Partei treu ergebene Kollektivisten sind. Diese Kommunisten und Kollektivisten — sind die Kraft, auf die sich die neue Kantonleitung bei der Ausbesserung der opportunistischen Fehler stützen muß.

* * *

Das Gebietskomitee der Partei hat den früheren Sekretär des Pallaßowkaer Kantonkomitees, **Kölln**, abgesetzt, aus der Partei ausgeschlossen und die Gebietskontrollkommission ersucht, festzustellen, ob die übrigen Büromitglieder des Kantonparteikomitees weiterhin in den Reihen der Partei verbleiben können. Die neue Leitung des Kantonparteikomitees hat bei unmittelbarer Unterstützung des Gebietskomitees der Partei den Kampf gegen den Opportunismus bei der Saatgutspeicherung an der ganzen Frontlinie erfolgreich begonnen. Im unversöhnlichen Kampf gegen den Klassenfeind, unter welcher Maske er sich auch verberge, gegen den Opportunismus, wie er sich auch immer maskierte, gegen die Disziplinlosigkeit in den Parteizellen und den Kollektivwirtschaften, muß der Kampf um die Speicherung des Saatguts in kürzester Frist und genau nach den festgesetzten Kulturen zu Ende geführt, die Vorbereitung zum 4. bolschewistischen Frühjahr — mit der es auch am Frontabschnitt der MTS, der Zugkraft und der Agrartechnik im Kanton äußerst schlecht steht — **musterhaft organisiert** werden.

Schnittke.

Beschluß zum Bericht des Gen. A. J. GLEIM

(Schluß von der 2. Seite)

leiter zu übermitteln, für jede Aufgabe Personen zu bestimmen, die für die Erfüllung persönlich verantworten und eine solche alltägliche Prüfung und Kontrolle der Erfüllung aufzustellen, die den Erfolg der produktiven Tätigkeit einer jeden MTS, Sowjet- und Kollektivwirtschaft gewährleistet.

Alles Obenangeführte erwägend, verpflichtet die Session des ZVK die Kantonvollzugskomitees, Dorfsowjets und Landorgane, die MTS und Kollektivwirtschaften, sich unverzüglich auf die Arbeit zur Vorbereitung der Frühjahrsaat umzuschalten und in Betracht zu ziehen, daß die erfolgreiche Erfüllung der uns von der Partei und Regierung gestellten Aufgaben in der Frühjahrsaat und der Steigerung der Ernteerträge im Jahre 1933 davon abhängt, wie wir unsere revolutionäre Wachsamkeit gegenüber dem Klassenfeind verstärken, jedes Gebiet der Vorbereitung und Durchführung der Saat konkret und bolschewistisch leiten, durch den sozialistischen Wettbewerb und das Stoßbrigadlertum neue Zehntausende von Kollektivisten, MTS- und Sowjetwirtschaftsarbeiter, MTS, Sowjet- und Kollektivwirtschaften unter der Leitung der Sowjets erfassen und die von der Partei und Regierung gestellten Aufgaben in der Frühjahrsaat und in der Hebung der Ernteerträge des Jahres 1933 erfolgreich lösen.

Neuer Vorschlag des Gen. Litwinow in Genf

Genf, 16. Februar. Gestern wurde in der Sitzung der politischen Kommission der Abrüstungskonferenz der englische Entwurf einer Deklaration über den Verzicht auf Gewaltanwendung zur Entscheidung von Konflikten besprochen. Der Text dieses Entwurfes lautet:

„Deklarationsentwurf, der von den Regierungen Europas gleichzeitig mit der Abrüstungskonvention zu unterzeichnen ist.

In dem Bestreben, die Abrüstung zu fördern und den Geist des gegenseitigen Vertrauens der Völker Europas zu stärken, und entschlossen, nicht nur den Buchstaben, sondern auch den Geist der Verpflichtungen zu wahren, die sie durch den Pariser Pakt von 1928 übernommen haben, verpflichten sich die Regierungen feierlich, daß sie unter keinen Umständen zur Entscheidung gegenwärtiger oder zukünftiger Konflikte Gewalt anwenden werden."

Rede des Gen. Litwinow

Bei der Debatte über den englischen Deklarationsentwurf hielt Gen. Litwinow folgende Rede:

„Die Sowjetdelegation schlägt zum englischen Deklarationsentwurf zwei Abänderungen vor nämlich: im ersten und zweiten Paragraphen soll das Wort „Europa" gestrichen werden, weiter sollen im ersten Paragraphen die Worte „gleichzeitig mit der Abrüstungskonvention" gestrichen werden.

Aus diesen Abänderungen geht hervor, daß die Sowjetdelegation gegen das Wesen des englischen Vorschlags keine Einwendungen erhebt, und wenn sie beantragt, den Geltungsbereich dieser neuen Akte über die Grenzen Europas hinaus zu erweitern, so ist sie dabei nicht allein von dem Wunsche geleitet, die Deklaration universell zu machen, oder etwa von der Erwägung: je mehr Unterschriften desto besser, nein, unsere Abänderungsanträge sind von einer tieferen Bedeutung, die ich nun erläutern möchte.

Alle auf der Konferenz vertretenen Länder haben den Briand-Kellog-Pakt unterzeichnet. Dieser Pakt hat den Appell an den Krieg als Mittel zur Lösung internationaler Streitigkeiten verurteilt und festgelegt, daß die Lösung aller Konflikte, welchen Charakters und welcher Herkunft sie auch seien nur mit friedlichen Mitteln erfolgen soll. Der englische Deklarations-Entwurf fügt zu diesen Verpflichtungen nichts neues hinzu, mit der einzigen Ausnahme, daß da, wo der Pakt vom Verzicht auf den Krieg spricht, im Deklarationsentwurf vom Appell an die Gewalt die Rede ist.

Nach Ansicht der Sowjetdelegation bedeutet der Verzicht auf den Krieg nicht nur den Verzicht auf Kriegserklärung und Kriegsführung im engen Sinne des Wortes, sondern auch den Verzicht auf alle kriegerischen Operationen und Gewaltakte im Verhältnis zu einem anderen Staat. Ich vermute, daß diese Auslegung von allen am Briand-Kellog-Pakt Beteiligten angenommen wird und daß sich deshalb der englische Deklarationsentwurf als überflüssig darstellen kann. Doch sind wir der Meinung, daß es von Nutzen wäre, diese Interpretation (Auslegung) in schriftlicher Form zu haben und ihr die Rechtsgültigkeit eines internationalen Akts zu geben, doch nur im Falle der Annahme eines solchen Akts durch sämtliche Teilnehmer des Briand-Kellog-Pakts. Wir befürchten, daß im entgegengesetzten Falle die Deklaration mehr Schaden stiften als Nutzen bringen kann.

Wenn wir es für notwendig halten, daß irgendeine bestehende internationale Urkunde eine Bestimmung oder Interpretation erhalten soll, so gestehen wir eben damit zu, daß diese Urkunde unklar ist oder aber verschiedenartige Interpretationen möglich macht. Wenn wir nun aber eine Deklaration unterzeichnen, die besagt, daß wir, die europäischen Länder, die Verpflichtung auf uns nehmen, nicht zur Gewalt zu greifen, so führt das zu dem logischen Schluß, daß ein beliebiger anderer Teilnehmer des Briand-Kellog Pakts, der an der betreffenden Deklaration nicht beteiligt ist, zwar die Verpflichtung hat, nicht zum Krieg zu greifen, aber vollständig freie Hand hat für kriegerische Operationen und andere Gewaltakte, die nach seiner Auffassung nicht den Krieg darstellen. Unterstellen wir z. B., daß irgendein Teilnehmer des Briand-Kellog-Pakts fremdes Territorium erobere, umfangreiche Provinzen besetze, die bestehende Verwaltung beseitige und eine neue einrichte und daß er dabei vorgehe, als befände er sich auf seinem eigenen Territorium. Ein solcher Teilnehmer kann erklären, daß er den Briand-Kellog-Pakt nicht verletzt habe. Solange der englische Deklarationsentwurf nicht unterzeichnet ist, kann von diesem hypothetischen Staat, von dem ich gesprochen habe, gesagt werden, daß er den Briand-Kellog-Pakt verletzt hat, sobald aber diese Deklaration unterzeichnet ist und wir die neuen Verpflichtungen übernehmen nicht zur Gewalt zu greifen, steht die Frage anders. Der genannte Staat wird dann sagen können: „Eine Verpflichtung, nicht zur Gewalt zu greifen, hat bisher nicht existiert. Da ich aber diese Deklaration nicht unterzeichnet habe und sie auch nicht zu unterzeichnen gedenke, so steht es mir frei, zu handeln, wie ich es für notwendig halte. Außerdem habt Ihr selbst anerkannt, daß ich als nichteuropäischer Staat zur Unterzeichnung der Deklaration nicht verpflichtet bin. Ich habe nicht den Krieg erklärt. Allerdings habe ich einige Gewaltakte ausgeübt, aber sie sind im Kellog-Pakt nicht vorgesehen. Deshalb bin ich aller Anklagen wegen Verletzung des Paktes los und ledig".

Von dieser Art also ist, wie mir scheint, der Fall, der eintreten kann, wenn wir diese Deklaration unterzeichnen und sie auf die europäischen Staaten begrenzen. Das ist der Grund, weshalb wir der Ausdehnung der Gültigkeit dieser Deklaration auf alle am Briand-Kellog-Pakt Beteiligten so große Bedeutung beimessen.

Wir sind damit einverstanden, daß es überaus nützlich sein wird, eine Interpretation dieses Pakts zu haben, aber wir können nicht einverstanden sein mit einem Akt, der zwei Interpretationen legitimiert (rechtsgültig macht): die eine für die europäischen, die andere für die nichteuropäischen Länder.

Allerdings würden wir mit einer solchen Deklaration den europäischen Ländern vielleicht eine gewisse zusätzliche Sicherheit geben, aber wir würden dies lediglich auf Kosten der nichteuropäischen Länder tun. Außerdem kann auch ein europäischer Staat nicht nur von einem europäischen, sondern auch vor einem nichteuropäischen Staat angegriffen werden, in welchem Falle die aus der Deklaration folgende Sicherheit gleichfalls begrenzter Natur wäre. Und weiter: wenn wir es für notwendig oder nützlich halten, diese neue Deklaration abzugeben, so frage ich: Warum soll das nicht jetzt schon geschehen, warum soll das bis zu dem Augenblick aufgeschoben werden, in dem die Abrüstungskonvention fertig sein wird? Wenn ihr Zweck der ist, daß das Gefühl der Sicherheit gestärkt und so die Tätigkeit der Abrüstungskonferenz erleichtert werden soll, so ist dieser Zweck nur dann erreichbar, wenn die Deklaration unverzüglich unterzeichnet und möglichst rasch ratifiziert wird. Im andern Fall kann es geschehen, daß die Annahme der Deklaration durch die hier anwesenden Delegierten für die Regierungen als nichtverbindlich gilt, da die Regierungen heutigentags in vielen Ländern kurzlebig sind und in dem Augenblick, in dem die Abrüstungskonvention zur Unterzeichnung fertig ist, andere Regierungen am Ruder sein können, die die Annahme der Deklaration ablehnen. Wir können aus der Annahme der Deklaration durch die Delegierten keinerlei Gefühle der Sicherheit schöpfen, wenn die Deklaration nicht unterzeichnet werden wird. Deshalb beantragen wir die Streichung der Worte „Europa" und „gleichzeitig mit der Abrüstungskonvention". Wir würden sogar noch den Zusatz vorschlagen: „bei Ratifizierung in möglichst kurzer Frist".

Dem Wesen der Sache nach steht diese Deklaration in keiner direkten Beziehung zur Abrüstung. Das Bedürfnis nach Sicherheit ist größer wenn es keine Abrüstung gibt oder wenn sie auf entfernte Zeiten vertagt wird, als wenn die Abrüstung bereits Tatsache geworden ist. Die Abrüstung ist an und für sich eine wirksamere Sicherheitsmaßnahme als jeder andere internationale Akt. Und deshalb sollte es als logisch erscheinen, daß diese Deklaration noch vor der Abrüstungskonvention unterzeichnet und nicht auf irgendeinen fernen Zeitpunkt aufgeschoben wird, der vielleicht niemals eintreten wird".

760 Arbeiter vor dem Kriegsgericht

Näheres über die blutigen Kämpfe in Bukarest

Wien, 16. Februar. Aus Bukarest (Rumänien) sind neue Mitteilungen über den blutigen Kampf um die Eisenbahnwerkstätten eingelaufen. Dieser Kampf endete mit der Besetzung der Werkstätten durch das Militär.

Die Werkstätten, in denen sich die streikenden Arbeiter verbarrikadiert hatten, wurden 15 Minuten lang aus Maschinengewehren beschossen, wonach das Militär zum Sturmangriff überging. Die Arbeiter wehrten sich heldenhaft mit Hilfe von Gewehren, die sie den Soldaten entrissen, sowie mit Revolvern und Knüppeln. Der Kampf dauerte von 6 bis 8 Uhr morgens. Die Zahl der Getöteten und Verwundeten beläuft sich auf mehr als hundert. Nach der Besetzung der Werkstätten durch das Militär wurden sämtliche 760 Eisenbahnarbeiter, die sich in den Werkstätten befanden, festgenommen und sollen nun vor das Kriegsgericht gestellt werden.

Die rumänische Regierung bereitet den Aufständischen eine grausame Abrechnung. Am 16. Februar wurden nahezu 1 000 Verhaftete verhört. Aus verschiedenen anderen Städten Rumäniens wird über blutige Zusammenstöße der Arbeiter mit dem Militär sowie über neue Unruhen in den Naphthaindustriegebieten berichtet.

Die rumänische Presse hält die Lage im Lande für äußerst gespannt. Die Zeitung „Kurentul" teilt mit, daß die Regierung über das ganze Land Belagerungszustand verhängen will.

WAHLTERROR IN DEUTSCHLAND

Massenhaftes Zeitungsverbot. — Verfolgung der Arbeiterorganisationen. — Säuberung des Polizeiapparats

Berlin, 17. Februar. Je näher der Termin der Reichstagswahl rückt, desto mehr verschärft die Papen-Hitler-Regierung die Verfolgung der Kommunistischen Partei und der Arbeiterorganisationen. Die Verfolgungsmaßnahmen stehen im Zeichen der Herbeiführung „ruhiger" Wahlverhältnisse. Um den immer schärfer werdenden Terror zu rechtfertigen, bringt die Regierungspresse provokatorische Meldungen über angebliche kommunistische Umsturzpläne in verschiedenen Gebieten Deutschlands.

Die ganze Polizei wird in Kampfbereitschaft gebracht. Für die Dauer der Reichstagswahlen sind drei mit außerordentlichen Vollmachten ausgerüstete Polizeikommissare eingesetzt worden, und zwar für Westdeutschland, für Ostdeutschland und für Berlin. Die Leitung der Polizeiorgane ist dem Innenministerium direkt unterstellt worden.

Die Polizei wird in verstärktem Maße von allen sozialdemokratischen Elementen gesäubert.

Auf Grund des neuen außerordentlichen Dekrets über die Presse sind gegenwärtig 29 kommunistische Zeitungen von den 30 in Deutschland erscheinenden verboten.

Deutschlands wirtschaftliche Lage verschlechtert sich zusehends. Die Belastung der Eisen- und Stahlindustrie ist, wie die „Bergwerkszeitung" meldet, von 35 Proz. im Januar auf 20 Proz. im Februar gesunken. Die ab 15. Februar eingeführten erhöhten Einfuhrzölle für Vieh, Fleisch und Fett haben zu einer fast völligen Einstellung der Einfuhr dieser Produkte nach Deutschland geführt. Die Presse bemerkt voller Unruhe, daß die skandinavischen Länder Zollgegenmaßnahmen anzuwenden anfangen.

Die Regierung hat eine Mitteilung über neue Begünstigungsmaßnahmen für die Gutsbesitzer veröffentlicht. So soll die Ausfuhr von Mehl aus Deutschland begünstigt werden, um auf diese Weise den Kornpreis auf dem Innenmarkt zu steigern.

* * *

Berlin, 19. Februar. In Köln hat die Polizei zwei Versammlungslokale der kommunistischen Arbeiter geschlossen. In Bonn wurde bei Kommunisten gefahndet. Die kommunistische Zeitung „Hessener Echo" ist verboten worden.

Berlin, 19. Februar. In Erfurt ist das Organ der Zentrumspartei, „Thüringer Volksblatt" beschlagnahmt worden, das einen Aufruf der katholischen Gemeinde veröffentlicht hatte. In Frankfurt ist die sozialdemokratische Zeitung „Volksstimme" für den Abdruck eines Artikels aus dem „Vorwärts" verboten worden.

Grosse Möglichkeiten und kleine Erfolge

Die Erzeugung von Fischernetzen in der WD Republik

Bis 1930 war die Sowjetunion auf die Einfuhr von Fischernetzen angewiesen. Seit dieser Zeit hat sich die schon damals gewaltige Fischerei noch mehr entwickelt. Nichtsdestoweniger erzeugt die Sowjetunion bereits die für ihre Fischerei erforderlichen Netze jetzt selbst. Nicht die letzte Stelle gebührt ihrer Bedeutung nach der wolgadeutschen Netzknüpferei.

Die wolgadeutschen Fischernetze gelangen in alle Ecken und Enden unserer Union — bis an den Fernen Osten. In Engels wissen aber viele nicht einmal, daß es bei uns so ein wichtiges Gewerbe gibt. Die es aber wissen, weil es sie unmittelbar angeht — die führenden Organe der Gewerbegenossenschaften — unterschätzen die Bedeutung der Netzknüpferei und kümmern sich zu wenig um sie.

Das VK für ABJ der RSFSR sandte zur Ueberprüfung der wolgadeutschen Netzknüpferei seinen Oberinspektor, Gen. Krupin, nach Engels, der äußerst wichtige Tatsachen über die Tätigkeit dieses Gewerbes feststellte.

Das wolgadeutsche Netzgewerbe hatte 1932 alle Vorbedingungen, um seinen Plan nicht nur zu verwirklichen, sondern zu übertreffen. Mit Rohmaterialien (Garn) war es mehr als hinreichend versorgt. An Arbeitskräften mangelte es nicht. Zum Teil wurden die Netze auf modernen Maschinen mit größer Leistungsfähigkeit geknüpft. Und trotzdem...

Ungeachtet aller gewaltigen Möglichkeiten wurde der Plan nicht verwirklicht! Von den Iwa t Netzen wurden nur 56 und von den Krabbennetzen 82 Prozent des Planes erzeugt.

Was ist der Grund?

Beginnen wir von „oben". Die Gewerbegenossenschaftsverbände (sowohl der „verschiedenen" als auch der Textilindustrie) haben die Netzknüpferei bedeutend unterschätzt. Die Betriebspläne wurden schanderhaft opportunistisch aufgestellt. Nicht die vorhandene Arbeitskraft, nicht die Leistungsfähigkeit der Maschinen, nicht die vorgesehene Menge des Rohstoffs bildeten den Ausgangspunkt des Betriebsplanes, sondern die opportunistische „Voraussetzung", daß der Rohstoffbelieferungsplan „ohnehin nicht ganz verwirklicht werden würde. Die normale Leistungsfähigkeit einer Maschine beträgt 10 bis 11 Meter; im Plan wurden 7 m vorgesehen. Ein Heimarbeiter leistet normal etwa 12 000 Knoten: der Betriebsplan hält jedoch bloß 8 000 für möglich.

Sehr bezeichnend für den tiefen opportunistischen Schlamm, worin das WD Netzgewerbe steckte, ist der Fall bei der Station Medwedizy. Hier kamen 22 Ballen Garn für die Netzknüpferei an und lagen im Laufe von 10 Monaten in einem Privathaus aufgestapelt, ohne abgeholt worden zu sein. Das ist eine Menge, die für 1 500 Netze genug ist!

Das Antlitz der öffentlichen Tätigkeit im Netzgewerbe erklärt durchaus, wieso solche Mißstände entstehen konnten. Von sozialistischem Wettbewerb, wie überhaupt von sozialistischen Arbeitsmethoden ist hier gar keine Spur. Massenarbeit, Kulturpropaganda und ähnliche „moderne Dinge" sind hier ganz unbekannt. Der Arbeitslohn an die Heimarbeiter wurde hier während eines ganzen Jahres zurückgehalten — wahrscheinlich um so die Produktivität zu fördern!

Solche Zustände erfordern sehr scharfe Maßnahmen. Unseres Erachtens wäre es sehr angetan, den WD Textilverband auch auf klassenfeindliche Elemente zu prüfen, denn die aufgezählten Mißstände lassen unfehlbar auf deren Machenschaften schließen.

Georg Schütz.

In den Ländern des Kapitalismus

★ Das Kriegsschiffbauprogramm Frankreichs sieht den Bau von vier neuen Panzerkreuzern im Jahre 1933 vor.

★ In Frankreich wird die Protestbewegung gegen die neuen Besteuerungen, die nach dem Finanzprojekt der Regierung eingeführt werden, allgemein. In Paris „rebellieren" die Unternehmer. Am 17. Februar waren dort sämtliche große Handelsläden und feine Restaurants zum Zeichen des Protestes geschlossen. Die entstandene Lage kann zu einer neuen Regierungskrise führen.

★ Trotzdem der Polizeichef der USA mitgeteilt hat, daß der Italiener Joseph Cingari, der den Mordanschlag auf den Präsidenten Roosevelt verübte, ein Anarchist ist, versuchen einige amerikanische Zeitungen und einzelne reaktionäre Senatoren, die Kommunisten zu beschuldigen.

★ Im Staate Michigan (Nordamerika) sind auf Befehl des Gouverneurs sämtliche Banken, Börsen und sonstigen Finanzorganisationen des Staates auf acht Tage geschlossen worden, um den Bankrott der großen Detroiter Bank „Union Guardian Trust Co." zu verhüten.

★ Die rumänische Siguranza (politische Polizei) hat nach einem vorher bestimmten Plan in Kischenew Haussuchungen bei Leuten vorgenommen, die verdächtigt sind, kommunistisch tätig zu sein. Die Polizei verhaftete über 100 Menschen, darunter viele Aerzte, Juristen und Studenten.

★ Der schwedische Nachrichtendienst meldet die Verhaftung des Abgeordneten des dänischen Parlaments Axel Larsen, der an dem Kongreß der Kommunistischen Partei Schwedens teilgenommen hat.

In den Republiken des Sozialismus

★ In Moskau tagt eine Unionskonferenz der Gewerkschaften in Fragen der Körperkultur.

★ Der Rat der Volkskommissare der UdSSR hat beschlossen, die Uebernahme, die Evidenz, die Aufbewahrung und den Absatz des Getreides und der Getreideprodukte (Mehl, Kleie u. dgl.) in der Vereinigung „Sagotferno" zu konzentrieren.

★ Der Rat der Volkskommissare der UdSSR hat einen Wettbewerb der Schriftsteller der UdSSR um das beste Theaterstück beschlossen und zwei erste Prämien zu je 15 000 Rbl., drei zweite Prämien zu je 10 000 Rbl. und fünf dritte Prämien zu je 5 000 Rbl. bestimmt.

Aus dem Unteren Wolgagau

★ Die Stalingrader Traktorenwerke haben die Herstellung von Zündstiften für die Fordson-Traktoren aufgenommen.

★ Im Wladimirschen Rayon wurden mehrere Kulaken und Wohlhabende, die sich hartnäckig weigerten, ihre festen Saatgutlieferungsaufgaben zu erfüllen, vom Volksgericht zur Ansiedlung in weniger fruchtreiche Gegenden der Sowjet-Union verurteilt.

★ Das Samoliwojer Rayonvollzugskomitee hat mehreren Einzelwirten, die die Saatgutlieferung sabotierten und andere Einzelwirte zur Sabotage verhetzten, ihre Hofländereien entzogen und die ganze Zugkraft und das Vermögen konfisziert.

Deutsches Staatstheater

KLABUND

DER KREIDEKREIS

Ein chinesisches Spiel

24. Februar

Vom Unionskongreß der Kollektivisten-Stoßbrigadler

Die Morgensitzung des Kongresses am 18. Februar wurde vom Gen. Jakowlew eröffnet. Die Debatte zu den Referaten über die Festigung der Kolleltivwirtschaften und über die Aufgaben der Frühjahrssaatkampagne wurde fortgesetzt. Die Delegierten konzentrieren ihre Aufmerksamkeit auf die Fragen der Ernteertragssteigerung, der Festigung der Arbeitsdisziplin und der Abwehr des Kulakentums.

Der Neu-Lauber Konsumverein schläft

Neu-Laub hat seinen 4. Quartalplan des Jahres 1932 in der Mittelmobilisierung übertroffen, der Planerfüllung des 1. Quartals 1933 wird aber keine Aufmerksamkeit geschenkt. Der Konsumverein arbeitet besonders schlecht. Die Erhebung der Mitgliedsbeiträge, der Warenumsatz und die Selbstbeschaffung werden vernachlässigt. Der besseren Versorgung der Bevölkerung wird keine Aufmerksamkeit gewidmet. Der Kantonkonsumverband muß hier eingreifen.

Korr. 213.

Stellvertr. des verantwortlichen Redakteurs

K. SABO

Hauptlitverw. der ASSR d. WD Nr. 235

Adresse der Redaktion: Engels, Wolgadeutsche Republik Linienstraße 12, Telegrammadresse: Engels, „Nachrichten" Telephone: 3—94 und 3—23 — Bezugspreis für 12 Monate 30 Rubel — 6 Monate 15 Rubel — 3 Monate 7 Rubel 50 Kopeken — 1 Monat 2 Rubel 50 Kopeken — Einzelnummer 10 Kopeken — Gedruckt in der Staatsdruckerei des Volkskommissariats für Leichtindustrie der WD Republik

Weidenruten

Im Weidengehölz gegenüber Krasnojar, auf der rechten Seite der Kajukowkabucht, gibt es grobe Weidenruten für 11 Rbl. den Kubikfaden und Aeste für 1 Rbl. die Fuhre zu verkaufen. Man wende sich an folgende Adresse: Station Pokrowsk, Materialienlager der Njasan-Uralbahn, oder an den Bevollmächtigten im Weidengehölz, Gen. Meschtscherjakow. 137.

DEUTSCHER STAATS-VERLAG

WOLGADEUTSCHE REPUBLIK — ENGELS, CHALTURINSTRASSE 7

Literatur für die Frühjahrsaussaat-Kampagne 1933

und verschiedene agro-technische Literatur in deutscher Sprache

		Preis
1	Die lw. Kampagne 1933 und die Aufgaben im Kampfe um hohe Ernten	— 10
2	Parteimassenarbeit in den Brigaden und Traktorabteilungen	— 10
3	Brigadensystem der Arbeitsorganisierung im Kollektiv	— 10
4	Die Aktivisten der K/w. sind die entscheidende Kraft unserer Siege	— 10
5	Denkblatt für den Brigadier	— 10
6	Kassen der gegensich. gegenst. Hilfe in den Dienst der org.-wirtsch. Festigung der K/w. — mit Anhang: Grundlage der Kasse und Instruktion der Kostenvoranschläge	— 10
7	Der Sozialismus hat im Dorfe endgültig gesiegt	— 10
8	KJV — Chef über das Pferd	— 10
9	Die Schädlinge und Krankheiten der L/w. und ihre Bekämpfung	— 10
10	Der Umgang mit dem Traktor	— 10
11	Die vorfristige Frühaussaat in den Schlamm	— 10
12	Der Kampf ums Gemüse	— 10
13	Die Kaninchenzucht als Quelle zur Verbesserung der Arbeiterversorgung	— 10
14	Beschlüsse: 1) des ZK der KP(B)S „Ueber die nächsten Maßnahmen zur organisatorisch-wirtschaftlichen Festigung der Kollektivwirtschaften" und andere	— 15
15	Jakowlew — Der Aufbau der Kollektivwirtschaften	— 25
16	Saltanow — Der Kollektivaufbau und die Aufgaben des Kommjugendverbandes	— 15
17	Riegler — Die Rolle der beständigen Produktionsbrigade in der Kollektivwirtschaft	— 20
18	„ — Die organisatorische und wirtschaftliche Festigung der Kollektivwirtschaften	— 25
19	„ — Ohne Segel und Steuer im Kulakenfahrwasser	— 15
20	Pilschuk — Die Sowjetgüter und Kollektivwirtschaften im Kampfe für die soz. Viehzucht	— 15
21	Gontar — Organisation und Praxis der Produktionsberatungen in den Kollektivwirtschaften	— 45
22	Subow — Sozialistische Getreide-, Fleisch- und Butterfabriken	— 35
23	„ — Für die Technik in der Landwirtschaft	— 40
24	Getreidebeschaffung, Viehbeschaffung, Kollektivhandel, Sowjethandel	— 30
25	Frolow — Die Kollektivwirtschafter	— 45
26	Werigin — Die Erfahrungen der Betriebe in die Kollektivwirtschaften	— 20
27	Poljanski — Kollektivwirtschaft und Kulturrevolution	— 15
28	Die Kasse für gegenseitige Hilfe in der Kollektivwirtschaft	— 08
29	Taubenberg — Die sozialen Krankheiten im sozialistischen Sektor der Landwirtschaft	— 45
30	Feskow — Die Gesundheit und die Kollektivwirtschaft	— 40
31	Karpowa — Für neue Arbeit und neues Leben der Kollektivisten	— 60
32	Getzow — Mutter und Kind in der Kollektivwirtschaft	— 20
33	Jermann — Kinderkrippen in Sowjet- und Kollektivwirtschaften	— 60
34	Aro Kühl — Das kollektivistische Kulturheim und seine Arbeit	— 30
35	Babaew — Erfüllung des Planes der Frühjahrssaat	— 35
36	Haas — Das Saatgut	— 05
37	Tulaikow — Roggen-, Weizen- und Haferbau im trockenen Wolgagebiet	— 15
38	Semljak — Unbebaute und bebaute Frühbrache in den Steppengebieten der Union	— 15
39	Kabilstij — Wie im Steppengebiet die Ernte gesteigert wird	— 08
40	Kulshinski — Anbau von Winterweizen	— 12
41	Kuchowarenko — Der Winterroggen	— 12
42	Ilsin — Der Maisanbau	— 10
43	Tschischow — Gerste	— 12
44	Panflow — Die Sonnenblume und ihr Anbau	— 08
45	Langeld — Futterkürbis und Futtermelone	— 10
46	Iwanowski — Oelflachs	— 10
47	Lorenz — Rizinus	— 06
48	Nowikow — Machorkakultur	— 20
49	Baschajew — Baut Baumwolle	— 15
50	Kasakow — Agrominimum für den Gartenbau	— 12
51	Jaskewitsch — Pflege des Obstgartens	— 08
52	Wie sollen Obstbäume gepflanzt werden	— 25
53	Dengert — Die Kultur des Apfel- und Birnbaumes	— 40
54	„ — Das Veredeln der Obstbäume und Beerensträucher	— 30
55	Jaskewitsch — Weinrebe	— 10
56	Glaubermann — Handbuch für das Sammeln von Arzenei und technischen Rohstoffen	— 45
57	Luchmenski — Das Mistbeet	— 25
58	Selpatjewski — Grundlagen der Viehzucht	1 — —
59	Gurin — Viehheilung	1 — 25
60	Orlow — Handbuch für Pferde und Viehwärter in Räte- und Kollektivwirtschaften	1 — —
61	„ — Was muß der Hirt auf dem Gebiet der Veterinärkunde wissen	— 25
62	Surin — Was der Hirt einer großen soz. Wirtschaft wissen muß	— 25
63	Lemus — Aufzucht von Milchvieh in der Kollektivwirtschaft	— 20
64	Below — Das richtige Melken und die Behandlung der Milch	— 10
65	Malachowski — Fütterung des Milchviehs	— 18
66	Tschomirow — Mastviehzucht	— 20
67	Bogajewski — Die Trächtigkeit der Kuh und das Kalben	— 35
68	Wolkopjalow — Die Schweinezucht als Nebenzweig der Milchwirtschaft	— 60
69	Kling — Industrielle Schweinezucht	— 35
70	Dimidenko — Bienenzucht in der Kollektivwirtschaft	— 25
71	Jeleonskij — Fische und Fischzucht im Kollektiv	— 30
72	Den Brutofen in die Kollektivwirtschaften	— 30
73	Kolesnikow — Die Zieselmaus und ihre Bekämpfung	— 08
74	Plawilschtschikow — Kampf gegen die Pflanzenschädlinge	— 15
75	Heim — Der Getreidebrand	— 35
76	„ — Bodenbearbeitungsgeräte	— 12
77	Shdanow — Getreidesortiermaschinen	— 06
78	Jessin — Der Nutzen des Traktors	— 08
79	Shurawski — Der angehende Traktorenführer	— 40
80	Shdanow — Der Traktorpflug	— 10
81	Aginski — Traktor „International 10/20"	2 — 50
82	Lenkung und Führung des Traktors „Monarch" 50 PS (6 t.)	— 12
83	Leitfaden für die Führung des Traktors „John-Deere"	— 20
84	Kurzer Leitfaden für die Montierung und Behandlung der Ernte-Dreschmaschine (Combine) „Mc Cormick-Deering" mit einem Katalog aller Ersatzteile	— 60
85	Weiß — Die Dreschmaschine	— 50
86	Scherer — Kraftfahrlehre	2 — 80
87	Plakat — Bebaut die Brache mit Mais	— 40
88	„ — Die Schweinezucht — die wichtigste Quelle der Fleischgewinnung	— 40
89	Hummel — Die Unkräuter und ihre Bekämpfung	1 — 15

Für den Besteller!

1. Die gesamte Literatur mit Preisangabe ist im Lager vorhanden und kann sofort zugesandt werden. Die Literatur, welche sich im Druck befindet, wird im Maße des Eingangs in das Lager zugesandt.
2. Alle Bestellungen sind unmittelbar an die Adresse des Deutschen Staatsverlags zu richten.
3. Die Bestellungen werden ohne Vorschußeinzahlung per Nachnahme erledigt. 130
4. Bei den Bestellungen muß die genaue Postadresse angegeben werden.
5. Bei teilweiser Bestellung genügt es, die laufenden Nr. Nr. der verlangten Bücher anzugeben.
6. Alle Ausgaben für Verpackung und Versand auf Kosten des Bestellers.

Deutscher Staatsverlag.